



## Mitteilungen des Sächsischen Forstvereins e. V.

01/2024

I.

- Gedanken des Vorsitzenden zum Neuen Jahr –

*„Der Fortschritt besteht nicht darin, das Gestern zu zerstören, sondern seine Essenz zu bewahren, welche die Kraft hat, das bessere Heute zu schaffen.“*

*José Ortega y Gasset*

**Liebe Mitglieder des Sächsischen Forstvereins, liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,**

es gibt wieder ein neues Wort des Jahres, diesmal ist es der „**Krisenmodus**“. Ja, das passt irgendwie: Nach der – mehr oder weniger - überwundenen Corona-Krise, gibt es seit zwei Jahren den Russland-Ukraine-Krieg und dazu den Israel-Hamas-Krieg. Und immer der Klimawandel: an die max. 1,5°C bis zum Ende des Jahrhunderts wird wohl auch kaum noch jemand glauben – im „**Krisenmodus**“ halt ...

**Wer sich den TV-Jahresrückblick 2023 angetan hat, wird meinen, in Zukunft werden wir von Kriegen und Naturkatastrophen bestimmt. Alles Gründe zum Verzweifeln? – nicht unbedingt, denn wichtige Dinge wie der Kampf gegen Hunger und Armut oder der Zugang zu Bildung und sauberem Wasser entwickeln sich weltweit seit Jahren zum Besseren. Zudem ist unser Vereinsleben äußerst lebendig:**

- Wir haben 2023 die noch von unserem Ehrenmitglied Dr. Herbert Bergmann mit Zeitler-Reisen München geplante **Studienreise nach Marokko** nachgeholt. Rund 40 Mitglieder des Sächsischen und anderer Forstvereine - und auch Nichtmitglieder - starteten am 17.04.2023 in Richtung Casablanca. ***Diesmal konnte „Corona“ nichts dagegen haben.***
- Am Freitag, dem 14. April begaben sich der Sächsische Forstverein und das Junge Netzwerk Forst (Sachsen) zusammen mit der ANW-Hochschulgruppe Tharandt auf eine **Exkursion in den Leipziger Auwald**. Ein Ausflug gemeinsam mit dem BUND und Sachsenforst. Die generationenübergreifende Veranstaltung und die Diskussionen zeigten, die ***Konflikte zwischen Erholungssuchenden, Schutz bestimmter Waldbiotope und Forstwirtschaft sind lösbar.***
- Am Samstag, den 15.07.2023, veranstaltete der Sächsische Forstverein in Kooperation mit Sachsenforst eine **bodenkundlich-waldbauliche Exkursion "Der Boden unter unseren Füßen"** ins Revier Unger im Forstbezirk Neustadt. Dabei ging es nicht nur um verschiedene Waldböden und den Zusammenhang zwischen Standortbedingungen und Waldwachstum, sondern auch um den ***„Wasserrückhalt in der Fläche“ – Themen, die für die Klimaanpassung unserer Landnutzung zukünftig von entscheidender Bedeutung sein werden.***
- Die Waldbrände des Jahres 2022 im Nationalpark Sächsische Schweiz haben auch überregional die Menschen bewegt. Deshalb veranstaltete der Sächsische Forstverein am 21. Oktober 2023 eine Wanderung zu Waldbrandflächen im Nationalpark Sächsische Schweiz. Deutlich wurde dabei, dass ***Waldbrandschutz unter den besonderen Bedingungen im Nationalpark und natürliche Waldentwicklung in „Wildnisgebieten“ sich nicht ausschließen müssen.***

- Schon traditionell gab es am 7. September die Waldbau-Exkursion von Sachsenforst und dem SFV, diesmal in den Forstbezirk Bärenfels zur „integrativen, naturgemäßen Waldbewirtschaftung im Tharandter Wald“. Der Spannungsbogen reichte von Waldumbau auf Schadflächen, Weißtannen-Saaten bis hin zu Holzernte-Technologien auf wechselseuchten Standorten. Letztlich ein schönes Beispiel, dass alle **drei Elemente der Nachhaltigkeit zu „Mehrnutzungslandschaften“ zusammengeführt werden können. Seit Jahrhunderten unser „weltweiter Exportschlager“, der auch funktioniert.**
- Ebenso fand zum wiederholten Male die gemeinsam mit dem Jungen Netzwerk Forst (Sachsen) organisierte Exkursion ins forstpolitische Berlin statt. **Am 7. und 8. November** ist die aus jungen Forststudierenden bestehende Gruppe auf die **Suche nach dem neuesten Stand der Bundeswaldgesetznovellierung** gegangen und hat neben forstpolitischen Spitzenverbänden auch das BMEL und den Deutschen Bundestag für interessante Gespräche aufgesucht.
- In den letzten Jahren sind die ländlichen Räume des Ostens in den Fokus des medialen Interesses gerückt: Demografiewandel, geringes Bruttosozialprodukt und der Wegzug junger Leute kennzeichneten bisher die Entwicklung. Am 28. Oktober fand dazu (zum 2. Mal) eine gemeinsame Tagung des SFV mit dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V. (LSH) und der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) zum Thema „Landschaftswandel und Landnutzung in den Strukturwandelregionen Sachsens“ statt. Wieder wurde nach hochrangigen Vorträgen von deutschlandweiten Expertinnen und Experten leidenschaftlich diskutiert: Wo liegen die historischen Wurzeln dafür, wie soll es weitergehen, was sind die Perspektiven? Was macht der angestrebte „Transformationsprozess“ in der Land- und Forstwirtschaft, in den Bereichen Energie und Klima in Sachsen? Lassen sich lebenswerte ländliche Räume, nachhaltiges Wirtschaften und eine intakte Umwelt zusammenbringen, gibt es überhaupt genug Flächen dafür? **Wie im letzten Jahr werden wir eine aktualisierte Fassung eines gemeinsamen Thesenpapiers - u.a. an die politischen Parteien - im Wahljahr 2024 übergeben.**

Sie sehen, es lohnt sich, bei unseren Angeboten dabei zu sein. Hier wird sichtbar: Wir müssen den „weltweiten Katastrophen“ nicht tatenlos zusehen – ganz im Gegenteil. Das Gespräch, die Ausdauer dabei und die Diskussionen miteinander, können zumindest in unserem Wirkungsbereich gemeinsame Lösungen erzeugen, die nicht gleich auf der Hand liegen, aber gerade deshalb „gut und nachhaltig“ sind.

Und das ganz im Sinne unserer **neuen interaktiven Broschüre** des Sächsischen Forstvereins: **„Forst vereint“**.

In diesen Zusammenhang, ein herzliches „Dankeschön“, an unsere Mitglieder und das Junge Netzwerk Forst (JNF), die diese Veranstaltungen ehrenamtlich vorbereitet und durchgeführt haben und alle die, die dabei waren!



Anfang 2020 hatte ich die Möglichkeit an einem langfristigen **Waldprogramm der Ukraine** mitzuwirken. Auftraggeber war der Deutsch-Ukrainische Agrarpolitische Dialog (APD) finanziert durch das BMEL. Dabei ging es um ein ganzheitliches Konzept „Wald und Forstwirtschaft“ der **Ukraine 2050** mit einem Leitbild und möglichen Handlungsfeldern. Vorbild dafür waren die deutschen und österreichischen Waldstrategien, u.a. auch die **Waldstrategie 2050 für den Freistaat Sachsen**. Schwerpunkte waren Fragen der forstlichen Bewirtschaftung und der Waldpolitik, aber auch der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

**Nur 2 Jahre später, am 24. Februar 2022**, marschierten russische Truppen in die Ukraine ein. Russland hat damit einen Krieg in Europa begonnen. Fragen von Wald und Forstwirtschaft sind nun in einem grundsätzlich anderen Kontext zu sehen. Es geht nicht mehr um „Forstmanagement“ und um „Waldprogramme“, sondern um die **Beseitigung von Minen und die Eindämmung von Waldbränden ...**

Wer gedacht hatte, dass wir von den unmittelbaren Wirkungen des Krieges verschont blieben, hatte sich schwerwiegend getäuscht – die Welt ist globaler und vernetzter denn je.

Aber auch in Hinblick auf die aktuellen, Deutschland- und EU-weiten Veränderungen stellt sich die Frage, ist die **„Waldstrategie 2050 für den Freistaat Sachsen“** noch zeitgemäß, noch **„am Puls der Zeit“**?

1. Der Zustand der Wälder ist klimabedingt weiterhin schlecht und besorgniserregend. Staatsminister Günther im Dezember 2023: „Klimakrise und Borkenkäfer hinterlassen tiefe Wunden. Insgesamt hat sich der Waldzustand bei uns seit 2018 sehr kritisch entwickelt. Infolge der Klimakrise ist es zu trocken und zu warm.“ Werden die Antworten darauf, wie **Waldumbau und integrative naturgemäße Waldbewirtschaftung** reichen, wenn wir nicht wissen können, wie die Entwicklung in den kommenden Jahrzehnten voranschreitet? Brauchen wir eine Waldstrategie der „**Risikoverteilung**“, um leistungsfähige, vielfältige und ökogerechte Wälder zu erhalten?
2. Der Europäische „Green Deal“ beinhaltet neben der „Farm-to-Fork-Strategie“ als Herzstück die **EU-Biodiversitätsstrategie 2030**. Sowohl die darin enthaltene EU-Wiederherstellungsverordnung als auch die **EU-Schutzgebietsziele** habe erheblichen Einfluss auf den Wald und die Forstwirtschaft. Damit sollen **30 % der Land- und Meeresflächen der EU rechtlich geschützt und 10 % der Land-, Wasser- und Seeflächen einem „strengen Schutz“** unterstellt werden. Zusätzlich zum bestehenden Netz strenger Schutzgebiete wären in Sachsen weitere bereits bestehende Schutzgebiete zu melden, um zur Erreichung dieses 30 %-Ziels in Deutschland beizutragen.
3. Ebenso steht die aktuelle **EU-Wiederherstellungsverordnung, die auch etwas überhöht als „Gesetz zur Wiederherstellung der Natur“ bezeichnet wird** - als weiterer Bestandteil der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 - im Einklang mit den UN Sustainable Development Goals (SDG's) und den Zielen des globalen Biodiversitätsrahmens von Kunming-Montréal (COP15) im Fokus. Auslöser dafür ist der weiterhin besorgniserregende „Rückgang der Natur“ in der EU, wonach sich mehr als 80 % der Lebensräume in einem ungünstigen oder schlechten Erhaltungszustand befinden. Nach dieser Verordnung müssen die Mitgliedstaaten Maßnahmen festlegen und umsetzen, mit denen **bis 2030 mindestens 20 % der Land- und Meeresgebiete der EU wiederhergestellt werden**. Ferner müssen die Mitgliedstaaten Maßnahmen ergreifen, um **bis 2040 mindestens 60 % und bis 2050 mindestens 90 % der Lebensräume in schlechtem Zustand wiederherzustellen!** Die Indikatoren für Wälder sind dabei
  - a. der Totholzanteil und
  - b. der Waldvogelindex.

Als problematisch sind dabei die geplanten Berichtspflichten anzusehen, die mit einem hohen bürokratischen Aufwand verbunden sind. Außerdem werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, bis 2030 auf EU-Ebene zur **Anpflanzung von mindestens drei Milliarden zusätzlichen Bäumen** beizutragen.

4. Angesichts der Klimakrise und einer durch den Ukraine-Krieg ausgelösten Energieverknappung ist es vordringliches Ziel der Bundesregierung, deutlich mehr **Tempo in die Energiewende** zu bringen. Für den **Wald spielt dabei insbesondere die Windenergie** eine besondere Rolle, die auf 2 % der Landesfläche planerisch ausgewiesen werden soll. Mit dem 2022 verkündeten **Wind-an-Land-Gesetz** wurde das Planungs- und Zulassungsrecht für Windenergieanlagen grundlegend umgestaltet. Parallel dazu hat das „Vierte Gesetz zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes“ auch **Landschaftsschutzgebiete (LSG) für Windenergieanlagen** geöffnet (was das für die EU Schutzgebietsziele, s. Nr. 2, bedeutet, wird man sehen). Außerdem wurde zum beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien „in allen Rechtsbereichen“ im Jahr 2022 der **§ 2 EEG** neu gefasst. Danach liegt die **Nutzung von erneuerbaren Energien (EE) im „überragenden öffentlichen Interesse“ und dient der öffentlichen Sicherheit**. Bis zum Erreichen der Treibhausgasneutralität (in Deutschland bis 2045?) müssen EE als vorrangiger Belang in die Schutzgüterabwägung eingebracht werden (ist nur in Ausnahmefällen zu überwinden, gilt explizit auch für die planerische Abwägung im Wald- und Naturschutzrecht!).
  
5. In der **neuen Sächsischen Rohstoffstrategie 2023** finden sich nicht nur die primären und sekundären Rohstoffe (Bergbau- und Kreislaufwirtschaft), sondern - und erstmalig in Deutschland - auch die **nachwachsenden (biotischen) Rohstoffe** wieder. Grund dafür ist, dass sie fossilfrei, biodiversitätsfreundlich, nachhaltig und abfallfrei sind. Unstrittig sind nachwachsende Rohstoffe damit Grundlage für eine zukunftsfähige Wirtschafts- und Lebensweise (Bioökonomie). Jedes Jahr beträgt der Holzabgang (Nutzung, Totholz, Ernterückstände etc.) im Schnitt über 3,5 Millionen m<sup>3</sup>, davon werden mehr als **2,3 Millionen m<sup>3</sup> als Nutzholz** geerntet - gleichzeitig wachsen aber über 5,8 Millionen m<sup>3</sup> Holz in Sachsen nach (was einer erheblichen Anreicherung des Holzvorrates entspricht). Als Rohstoff, der CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre langfristig im Waldspeicher und bei der anschließenden Verwendung (stofflich, chemisch, energetisch) sowie beim (Massiv-)Holzbau bindet, ist Holz unverzichtbar – seine Bedeutung wird weiter als nachwachsender und ökologischer Rohstoff zunehmen (auch zur Substituierung mineralischer Primärrohstoffe).

Nun, man muss kein Hellseher sein, um zu sehen, dass **all diese aktuellen Anforderungen an den Wald und die Forstwirtschaft nicht miteinander im Einklang stehen, sich z.T. sogar widersprechen!**

Das war vor Jahren, als die „Waldstrategie 2050 für den Freistaat Sachsen“ erarbeitet wurde, noch nicht so und war so auch nicht vorherzusehen. Heute ist diese Waldstrategie (ggf. auch das Waldgesetz) demgemäß aber nicht mehr „am Puls der Zeit“.

Schon allein aufgrund der **begrenzten Flächenverfügbarkeit** bedarf es eines neuen, intelligenten Umgangs mit Flächenressourcen – insbesondere auch mit dem Wald und der Art der Waldbewirtschaftung.

Die Ziele der Rohstoffstrategie müssen mit den Zielen der Ernährungssicherung (Landwirtschaft), des europäischen Green Deals (EU-Schutzgebietsziele und EU-Wiederherstellungsverordnung) als auch mit denen der nationalen Biomassestrategie und der Bioökonomie (stofflich/energetisch) sowie aller weiteren Flächennutzungen (bspw. die der erneuerbaren Energien) in Einklang gebracht werden.

**Keine einfache Aufgabe:** Sie erfordert ein enges Zusammenwirken von Akteuren der Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Ökologie und der Zivilgesellschaft. **Nicht zuletzt sind hierzu die forstlichen Vereine und Verbände in Sachsen gefragt. Und, sie werden sicher auch im Wahljahr 2024 ihre Stimme dazu abgeben können.**

Als Konsequenz von Flächenknappheit und des Wandels der gesellschaftlichen Zielstellungen werden künftig Flächen mit **Mehrfachnutzungen (Multifunktionalität)** weiter an Bedeutung gewinnen. Dafür ist die mitteleuropäische, **naturnahe und multifunktionale Forstwirtschaft** weltweit ein überzeugendes und sehr erfolgreiches Beispiel, das man nicht aufs Spiel setzen sollte!

Letztlich schaffen wir damit **ökologische, wirtschaftliche und soziale Wertschöpfungsketten** mit nachwachsenden Rohstoffen zur Stärkung des Lebens- und Wirtschaftsraumes Sachsen.

Viele Grüße

Ihr Dr. Mario Marsch

Vorsitzender des SFV

## II.

## - Geschäftsführerwechsel beim Sächsischen Forstverein –

**Vorwort des Vorsitzenden**

Liebe Mitglieder des Forstvereins,

als Vorsitzender ist es mir ein besonderes Anliegen, Sie über den Wechsel in der Geschäftsführung unseres Forstvereins zu informieren. Zunächst möchte ich mich herzlich bei unserem **scheidenden Geschäftsführer Felix Moczia**



*Vorsitzender Dr. Mario Marsch, neue Geschäftsführerin Jana Lunze und ehemaliger Geschäftsführer Felix Moczia (Von links nach rechts). Foto: Anne Austen.*

bedanken. Er hat nicht nur die Forstvereinstagung in Dresden gemeinsam mit Michael Götze-Werthschütz erfolgreich organisiert und damit die sächsische Forstwirtschaft über die Landesgrenzen hinaus positiv in Szene gesetzt, sondern auch in unserem Forstverein neue Impulse gesetzt und gemeinsam mit dem Vorstand und dem Beirat den Weg für die Zukunft des Forstvereins geebnet (siehe nachfolgende Verabschiedung von Felix Moczia). Für seine Zukunft in der brandenburgischen Landesforstverwaltung und bei der Pflege der heimischen

Wälder im Familienforstbetrieb in Märkisch-Oderland (und besonders in den Robinienbeständen!) wünschen wir ihm Freude und weiterhin viel Erfolg.

Mein zweiter, ebenso herzlicher Gruß gilt unserer **neuen Geschäftsführerin, Frau Jana Lunze**. Ich glaube, erstmals seit Bestehen des Sächsischen Forstvereins können wir eine **Frau in dieser Führungsposition** in unseren Reihen begrüßen. Ich und meine Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und Beirat sind überzeugt, dass Jana genau die Richtige für diese Funktion ist und unsere Exkursionen, Bildungsangebote, Netzwerke und forstpolitischen Konzepte mit vielen kreativen Ideen bereichern wird. Nicht zuletzt für die weiterhin dringend notwendige Nachwuchsgewinnung hat sie sicher den richtigen Zugang und den „nötigen Draht“.

***Grußwort des scheidenden Geschäftsführers Felix Moczia***

Liebe Forstvereinsmitglieder,

unser Verein hat in den vergangenen Jahren viele Herausforderungen meistern müssen. Beispielsweise bereiteten die Corona-Pandemie und hohe Inflationsraten uns große Sorgen und veränderten unseren Lebensalltag teils erheblich. Und dennoch konnte unser Verein, konnten wir gemeinsam mit Ihnen, viele Projekte anschieben und erfolgreich realisieren. Wir konnten uns mit beinahe 50 Neueintritten von 2020 bis heute spürbar verjüngen und unsere Mitgliederzahl konstant halten. Wir konnten Ihnen in den vergangenen 3 Jahren beinahe 40 Veranstaltungen (Tagungen, Exkursionen, Webinare) anbieten und uns mit Ihnen zu den vielfältigen Forstthemen austauschen. Wir haben unsere Präsenz in den Sozialen Medien (Facebook und Instagram) seit 2020 signifikant ausgebaut und erreichen so nicht nur unsere jüngeren Mitglieder besser, sondern werden auch stärker von der weiteren Öffentlichkeit wahrgenommen.

All dies steht exemplarisch für die positive Bilanz unseres SFV und ist angesichts aktueller Entwicklungen und den grundsätzlich zunehmenden Herausforderungen für das Vereinsleben in Deutschland nicht selbstverständlich.

Ich möchte mich daher bei Ihnen allen sowie insbesondere bei unserem Vorsitzenden Dr. Mario Marsch und unseren Ehrenamtlern von Vorstand und Beirat, dem Jungen Netzwerk Forst aber auch dem Fachschaftrats Forstwissenschaften in Tharandt für das gemeinsam Erreichte und den immer sehr angenehmen Austausch untereinander sowie die vorbildliche Zusammenarbeit sehr herzlich bedanken. So konnte ich mich als Geschäftsführer stets mit Leichtigkeit und Freude für unseren Verein einsetzen.

Zum Jahreswechsel bin ich von Sachsenforst zum Brandenburgischen Umweltministerium gewechselt und verlagere meinen Berufs- und Lebensmittelpunkt daher dauerhaft zurück in meine ursprüngliche Heimat in Märkisch-Oderland. Ich werde meine Freizeit nun wieder stärker unserem Familienforstbetrieb widmen und mich ehrenamtlich im hiesigen Dorfleben engagieren.

Ich verabschiede mich dankbar, aber auch ruhigen Gewissens aus der SFV-Geschäftsstelle. Denn ich freue mich sehr, dass wir eine hervorragend geeignete Nachfolgerin finden und zur letzten Vorstandssitzung ernennen konnten. Ich übergebe die Geschäftsführung sehr gerne in die Hände von Jana Lunze und wünsche ihr bei ihrem Ehrenamt viele tolle Ideen, eine spannende Zeit mit zahlreichen positiven Ergebnissen und wertvolle, fürs Leben bleibende, Erfahrungen.

Auf Wiedersehen!

Ihr Felix Moczia

### ***Vorstellung der neuen Geschäftsführerin***

Liebe Forstvereinsmitglieder,

mein Name ist Jana Lunze und ich habe die große Freude, als Nachfolgerin von Felix Moczia die Geschäftsführung des Sächsischen Forstvereins zu übernehmen. Zunächst etwas zur mir: Ich bin 29 Jahre jung und stamme gebürtig aus Marksuhl (Westthüringen). Zwischen 2013-2018 habe ich zunächst Forstwissenschaften in Tharandt studiert (Bachelor und Master). Da vor einigen Jahren keine Referendarausbildung in Thüringen angeboten wurde und sich mein Lebensmittelpunkt mittlerweile nach Sachsen verlagert hatte, beschloss ich, dauerhaft hier zu bleiben. Es bot sich dann direkt die Möglichkeit, als Referendarin bei Sachsenforst zu beginnen. Im Anschluss an meine Referendarzeit von 2019-2021 erfolgte meine Weiterbeschäftigung und ich bin seitdem in der Geschäftsleitung von Sachsenforst unter anderem für den Bereich Waldzertifizierung zuständig. Aktuell wohne ich mit Mann und Hund in Dresden-Pieschen.

Seit drei Jahren bin ich zudem Beiratsmitglied im SFV und hatte somit bereits Gelegenheit, die Vereinsarbeit kennenzulernen. Besondere Freude hat mir dabei die Mitgestaltung des Exkursionsangebots bereitet - vor allem in Form von Angeboten für den forstlichen Nachwuchs, denn Wissen teilen liegt mir sehr. Das ist auch genau das, was mich damals im Studium zum Forstverein geführt hat: ein hochwertiges und praxisnahes Exkursionsangebot als prima Ergänzung zum doch recht theorielastigen Studium sowie eine Plattform, die es ermöglicht, dass deutschlandweit verschiedene Generationen von Forstleuten von- und miteinander lernen. Ich empfinde die Arbeit der Forstvereine in Deutschland deshalb als sehr wertvoll und freue mich, meinen Beitrag leisten zu können.

Als nun eine Nachfolge der Geschäftsführung gesucht wurde, musste ich nicht lange überlegen. Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal für das entgegen gebrachte Vertrauen bedanken und freue mich auf die zukünftige Zusammenarbeit sowie darauf, möglichst viele von Ihnen/ Euch im nächsten Jahr auf Exkursionen und Veranstaltungen persönlich kennenzulernen. Es ist mir ein wichtiges Anliegen, dass wir weiterhin ein so aktiver Forstverein bleiben.

An dieser Stelle noch der Hinweis zur zukünftigen Erreichbarkeit der Geschäftsstelle. Die Telefonnummer bleibt gleich, die neue Adresse lautet:

Jana Lunze  
Kleiststr. 12  
01129 Dresden

Viele Grüße  
Ihre Jana Lunze

## III.

**- Verantwortlichkeiten von Vorstand und Beirat, Mitgliederentwicklung -****Zusammensetzung von Vorstand und Beirat des Sächsischen Forstvereins**

Vorstand	Beirat	
<b>Dr. Mario Marsch (Vorsitzender)</b>	Anne Austen	Alexander Menzer
<b>Detlev Sann (1. Stellvertreter)</b>	Dr. Herbert Bergmann	Frank Jacob
<b>Ulrich Frenzel (2. Stellvertreter)</b>	Manuel Demo	Dr. Michael Homann
<b>Karsten Kilian (Schatzmeister)</b>	Dirk Fanko	Klaus Kühling
<b>Prof. Dr. Norbert Weber</b>	Dr. Gebhardt Baronius	<b>N.A.</b>
<b>Thomas Rother</b>	Vertretung Junges Netzwerk Forst (beratend): Elisabeth Viehweger und Konstantina Fotiadi	



Vorstand des Sächsischen Forstvereins. Foto: Michael Homann.

## Verantwortliche für Schwerpunktaufgaben, Projekte und Veranstaltungen



Vorstand und Beirat (teilweise) des SFV. Foto: Michael Homann.

### Beauftragte für Schwerpunktaufgaben

Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildung,  
Fachtagungen

**Thomas Rother**, Detlev Sann, Klaus Kühling, Dr. Michael Homann, Karsten Kilian, Frank Jacob, Dr. Gebhard Baronius

Internetbeauftragter, Moderne Medien (Social Media)

**(Anne Austen)**, (Manuel Demo), Jana Lunze

Information der Mitglieder

**Jana Lunze**

Arbeitskreis Forstpolitik, Forstgeschichte

**Prof. Dr. Norbert Weber**, Dr. Mario Marsch, Detlev Sann, Frank Jacob, Alexander Menzer, Harald Köpping, Dr. Klaus Dittrich

Stellungnahmen TÖB

**Alexander Menzer**

Aufgaben Naturschutz

**Dr. Michael Homann**

Studenten/Jugendbeauftragte

**Johanna Haufe**, Anne Austen

Projekte, Spendenbeschaffung

**Karsten Kilian**, Ulrich Frenzel

Dokumentation, Jahresberichte

**Dr. Mario Marsch**, Karsten Kilian, Jana Lunze

### Verantwortliche für spezielle Aufgaben

Vorbereitung Mitgliederversammlungen

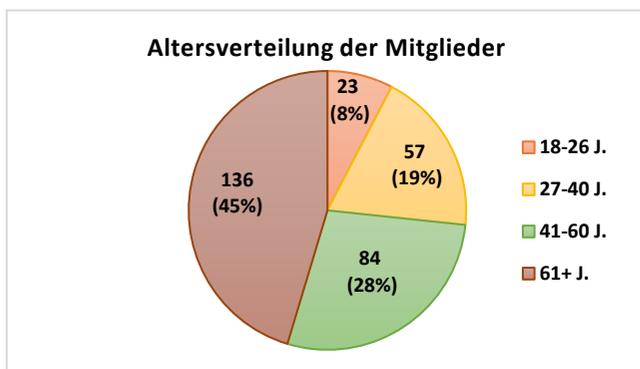
Jana Lunze, Dr. Mario Marsch

Vertretung des SFV in der regionalen AG PEFC

Dr. Gebhard Baronius

## Übersicht Mitgliederentwicklung:

<b>Mitglieder insgesamt am 01.01.2023</b>	<b>302</b>
<b>Eintritte in 2023</b>	13
<b>Austritte in 2023 (inkl. Verstorbene)</b>	16
<b>Mitglieder insgesamt am 01.01.2024</b>	<b>299</b>



### Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder:

Konrad Fischer, Gerhard Hanz, Dr. Bartel Klein, Dr. Matthias Mihm

### Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder:

Alina Thome, Johanna Hinnerichs, Anja Behrens, Axel Schönfeld, Christoph Wagner, Elisabeth Viehweger, Emil Breitzkreuz, Katja Helling, Marvin Krämer, Sven Martens, Sophie Kilies, Tony Gottschlich, UKA Meißen GmbH & Co. KG

### Tätigkeit Vorstand und Beirat im statistischen Rückblick 2023:

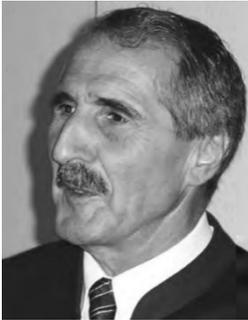
Der Vereinsvorstand und Beirat haben im Jahr 2023 insgesamt viermal getagt. Die Sitzungen fanden im Burgkeller in Tharandt sowie im Dezember aufgrund der kurzfristigen Terminankündigung als Videokonferenz online statt.

Sitzungstermin	Teilnehmer	entschuldigt	beschlussfähig
<b>23.03.2023</b>	9 (+5 Gäste)	7	ja
<b>06.09.2023</b>	8 (+1 Gast)	10	ja
<b>02.11.2023</b>	10 (+2 Gäste)	7	ja
<b>21.12.2023</b>	8	8	ja

## IV.

### - In Gedenken an Dr. Bartel Klein –

Am 5. September 2023 ist der ehemalige Präsident des sächsischen Landesforstpräsidiums, Dr. Bartel Klein, im Alter von 77 Jahren verstorben. Der aus dem bayrischen Oberfranken stammende Forstmann und passionierte Jäger studierte und promovierte im Bereich der Forstwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Nach Funktionen als Forstamts- und Sachgebietsleiter in Oberfranken wechselte Dr. Bartel Klein 1991 nach Sachsen. Hier baute er die damalige Forstdirektion Chemnitz auf und leitete sie als Präsident bis 2003.



*Foto: Archiv Sachsenforst.*

Nach der Fusion der Forstdirektionen Bautzen und Chemnitz mit der Landesanstalt für Forsten wurde Dr. Bartel Klein von 2003 bis 2005 Präsident des damaligen Landesforstpräsidiums. Im Jahr 2006 gegründeten Staatsbetrieb Sachsenforst übernahm Dr. Klein die stellvertretende Geschäftsführung. Am 30. Mai 2008 verabschiedete er sich aus dem aktiven Dienst und war zuletzt ein gefragter Referent zu jagdlichen Themen.

Dr. Bartel Klein gestaltete nach der politischen Wende die sächsische Forstverwaltung maßgeblich mit. Als Präsident der Forstdirektion Chemnitz und später des Landesforstpräsidiums waren insbesondere der Waldumbau der im sächsischen Staatswald vorherrschenden Nadelholz-Reinbestände, die Gewährleistung einer leistungsfähigen Verwaltung und die Mitarbeiterführung zentrale Anliegen von Dr. Bartel Klein.

Im Gedenken an Dr. Bartel Klein möchten wir den Mitgliedern des sächsischen Forstvereins nachfolgendes Interview zur Verfügung stellen, welches 2008 anlässlich seiner Verabschiedung in den Ruhestand entstanden ist und einen tieferen Einblick in sein Leben und Wirken gewährt.

***Hinweis: Das Interview ist erschienen im Sachsenforst Journal 02/2008. Es wurde geführt von Herr Thomas Rother, damals in Funktion des Pressesprechers der Geschäftsleitung von Sachsenforst.***

***Herr Dr. Klein – Sie verabschiedeten sich am 30. Mai 2008 vor einer großen Zahl von Kollegen und Weggefährten – ein sicherlich emotionaler Abschied?***

Ich blicke heute zurück auf ein jahrzehntelanges Wirken für den Wald. Es erfüllt mich Dankbarkeit für einen wunderbaren, sehr abwechslungsreichen Berufsweg und ich bin dankbar über die angenehme, zielorientierte und für den Wald und die Forstwirtschaft erfolgreiche Zusammenarbeit mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

***Beschreiben Sie bitte Ihren beruflichen Werdegang!***

Es begann alles mit der Jagd! Als Bub gelangte ich in die Fänge eines besonderen Ziehvaters, eines jagdlich sehr passionierten, versierten und erfolgreichen Onkels. Er entfachte in mir nicht nur die Jagdleidenschaft. Er legte den Grundstein für meinen Berufswunsch, Förster zu werden und er pflanzte in mich das stete Bemühen, alles im Leben mit Beharrlichkeit, mit Konsequenz, klarer Zielorientierung und mit Leidenschaft anzugehen und zu betreiben. Schule und Abitur betrachtete ich in meiner Jugend als Nebenfächer. Der Morgenansitz oder die Morgenpirsch vor Schulbeginn war – dank eines Mopeds – während der Sommermonate selbstverständlich. Der Hausmeister der damaligen Oberrealschule in Hof war ein Verbündeter. Er gestattete mir vor Schulbeginn, meine Waffe während des Unterrichts in seinem Kleiderschrank zu verstauen. So saß ich zwar immer pünktlich um 8.00 Uhr auf der Schulbank, hatte aber des Öfteren mit Unkonzentriertheit und Schläfrigkeit zu kämpfen, was großartige Lehrer bemerkten und mir wohl nachsahen, was ich schließen konnte aus der mir nach dem Schulunterricht wiederholt gestellten Frage „Weidmannsheil gehabt?“. Mit guten Noten in Deutsch, Sport und ich meine auch in Musik, begann ich dann das Wagnis, als Forststudent in München in die Phalanx der Söhne von Forstmeistern und von Söhnen aus alten Wald-besitzenden Adelsgeschlechtern einzubrechen. Freude und Begeisterung am Studium ließen mich alle Prüfungen als Bester absolvieren. Die große forstliche Staatsprüfung musste ich mir wegen einer auf Hundertstel genau gleichen Note mit dem einzigen weiteren Franken als Bester teilen. Wir zwei Franken mit der Herkunft „nördlich des Weißwurst-Äquators“, das ist auch heute noch die Donau, waren im Studienjahrgang Exoten, wir waren die Südpfeußen unter den in Altbayern beheimateten Studienkollegen. Mit dem Staatsprüfungsergebnis war in Bayern – wenn man mitmachte – der weitere Berufsweg vorgezeichnet. Durchlaufen der Hierarchieebenen und verschiedener Funktionen, Promotion und Auserkörung für Führungspositionen, soweit man es nicht verstand, sich als Forstamtsleiter festzubeißen. Das war der bayerische Weg.

Mein Berufsziel „Forstamtsleiter“ erreichte ich dann nach Stationen als Geschäftsführer eines Naturparks, Forsteinrichtungssektionsführer, Waldbaureferent, Assistent am Institut für Forstpflanzenzüchtung und Immissionsforschung an der Uni in München und stellvertretender Forstamtsleiter, dann in Wunsiedel im Fichtelgebirge. Mein Vorsatz, jetzt gegenüber der Hierarchie unbequem zu werden, um mein weiteres Dasein als Forstamtsleiter zu sichern, widersprach bald

meinem Naturell. Und so ereilte mich bereits nach etwas mehr als anderthalb Jahren Forstamtsleitung der Ruf, Abteilungsleiter an der Oberforstdirektion in Bayreuth zu werden. Plötzlich und überraschend kam die Wende. Die geheimnisvolle Heimat meiner Mutter und Großeltern wurde zugänglich. Jahrelang jagte ich in den Revieren Töpen und Lamitz unmittelbar an der DDR-Grenze. Ich erlebte dabei die Grenzziehung von der Markierung, über den Stacheldraht, Minenfelder, Streckmetallzäune, Hundelaufanlagen, Kolonnenwege, Wachtürme u. a. m. in ihrer vollen Unmenschlichkeit.

Mit der Wende waren alle und besonders die Menschen aus dem Grenzgebiet aufgerufen, an der Wiedervereinigung und Zusammenführung der Menschen des abgetrennten Teiles der Heimat mitzuwirken. Als gebürtiger Hofer, „weißblauer“ Vogtländer und politisch und gesellschaftlich engagierter Bürger traf mich dann die Bitte des Bayerischen Staatsministeriums, als Leitender Forstdirektor, der ich damals war, meine berufliche Entwicklung mit 1 bis 2 Jahren „Aufbauarbeit“ als Leiter der Forstdirektion Chemnitz fortzuführen. Das Ansinnen der Zuteilung eines Forstmannes aus Bayern ging auf den Wunsch des damaligen Leiters der sächsischen Landesforstverwaltung, Herrn Alexander Riedel, zurück, für die zu bildenden beiden Forstdirektionen in Chemnitz und Bautzen, einen Baden-Württembergischen und einen bayerischen Forstmann zu bekommen. Das forstliche Know-how naturnahen Wirtschaftens, des Verwaltungshandelns und des Rechtswesens der beiden waldreichen Bundesländer sollte so in den Aufbau der Sächsischen Forstverwaltung einbezogen werden. Die Übernahme einer herausgehobenen Führungsfunktion nach Rückkehr, das war als Lohn signalisiert. Die zwei Jahre an der Forstdirektion in Chemnitz vergingen und ich fühlte mich plötzlich als Sachse. Ich war fasziniert von der Aufgabe, die anfänglich – im Unterschied zu Bayern – ohne umfassende und detaillierte Rechtsbestimmungen und ohne bürokratisches Regelwerk pragmatisch und zielorientiert zum höchstmöglichen Nutzen für die Gesellschaft wahrzunehmen war. Heute habe ich den Eindruck, was Sachsenforst und auch den Naturschutz anbelangt, dass ein erneuter Vergleich der Vorschriften dichte zu Gunsten des Bürgers von Bayern ausfiel.

Ich war fasziniert von Sachsen, von diesem schönen Land, und ich war begeistert von meinen Mitarbeitern. Diese strahlten eine Begeisterung, eine Euphorie, einen Idealismus aus, nun endlich das erlernte naturnahe Wirtschaften im Wald auf ganzer Fläche im nunmehr „gelobten“ wiedervereinigten Land umsetzen zu können. Da bestand ein erheblicher Unterschied zu den doch mehr egozentrisch ausgerichteten, vielfach sehr, sehr selbstbewussten Kollegen im Westen.

### ***Auf welche Dinge kam es Ihnen besonders an?***

Als eine besondere Aufgabe sah ich es an, neben der Neuausrichtung der Forstwirtschaft und der fachlichen Leitung, Menschlichkeit zu vermitteln, jedem einzelnen Mitarbeiter freundlich und respektvoll zu begegnen, jeden gerecht zu behandeln, einen Beitrag auch zur Wiedervereinigung der Herzen zu leisten.

Meine Aufgabe, das Engagement und das Verhalten meiner sächsischen Kollegen und Mitarbeiter führten dazu, dass ich sehr bald nur noch wenige Gedanken an eine Rückkehr nach Bayern verschwendete. Die sich schnell entwickelnde Infrastruktur führte dann in wenigen Jahren auch dazu, dass zwischen meinem Dienstsitz in Chemnitz und meinem Familienwohnsitz im bayerischen Vogtland ab Mitte der 90er Jahre nur noch eine Autostunde lag.

Regelmäßig beriet ich mit dem Chef der Bayerischen Staatsforstverwaltung und mit dem Personalchef in München, die Notwendigkeit der Verlängerung meines Abordnungszeitraumes und die perspektivisch interessanten Stellen, die mir Bayern bei einer Rückkehr anbot. Aber im Herzen war ich schon Sachse geworden. Die Meinung von Herrn Alexander Riedel, die Forststruktur mit den Forstdirektionen bliebe sicherlich einige Jahre über den Jahrtausendwechsel hinaus erhalten, war dann für mich nur noch das fehlende Argument, um mich im September 1999, nach acht Jahren Abordnung, als Beamter von Bayern nach Sachsen versetzen zu lassen. Alles andere ist weitgehend bekannt, welche weitere Entwicklung die Forstverwaltung und welche ich nahm.

### ***Wie hat sich die Forstwirtschaft aus Ihrer Sicht in den letzten Jahren verändert?***

Heute blicke ich zurück auf ein forstlich sehr bewegtes Leben. Es begann 1965 mit Praktikum und Studium. Damals pflanzte ich noch eine Fichte auf den Quadratmeter. Auf mattwüchsigen Standorten waren 30.000 Kiefern auf dem Hektar an der Tagesordnung. Birke, Aspe und Salweide waren verdämmendes Laubholz. Sie galt es aus den Kulturen und Dickungen herauszuschlagen. Nadelholzungbestände wurden dicht gehalten, um die natürliche Astreinigung zu fördern. Niederdurchforstungen setzten nicht vor einem Bestandesalter von 35 Jahren an. In der Holzernte war das Schäleisen das Begleitwerkzeug zur Motorsäge der festangestellten Waldarbeiter. Handtrindung sorgte dafür, dass die Hände der Waldarbeiter zu Prätzen wurden. Jeder einzelne Stamm wurde nach Länge und Durchmesser vermessen und an Regentagen am Schreibtisch mit der Kubiertabelle der Festmetergehalt ermittelt. Der bäuerliche Traktor war das Rückefahrzeug. Er seilte vielfach auf 100 Meter das Holz zu. Mattwüchsige Kiefernbestände wurden damals noch mit Stickstoff gedüngt, um den Holzzuwachs zu erhöhen. Und der 3-jährige Sechserbock war ein Zukunftsbock, der nicht auf die Decke gelegt werden durfte. Forstwartreviere mit 400 Hektar Größe und einer Vielzahl von Waldarbeitern und Kulturfrauen, meist Kriegswitwen, waren weit verbreitet.

Jeder größere Waldbesitzer hatte seinen Förster und seine Waldarbeiter. Der staatliche Forstamtmann hatte meist nicht mehr als 800 Hektar Wald in seinem Revier zu betreuen. Und in jedem größeren Ort im ländlichen Raum gab es ein Forstamt. Der Forstamtsleiter spielte jeden Donnerstagabend mit dem Bürgermeister, dem Pfarrer und dem Rektor der Schule seinen Skat im Wirtshaus und so weiter und so fort. Es änderte sich fast alles, schleichend, aber im Zeitraffer des Rückblickes waren es revolutionäre Veränderungen. Sie wurden beflügelt durch stets neue Erkenntnisse der forstlichen Forschung, die Weitergabe praktischer Erfahrungen während „ungestörter“ Zeiten, gewaltige technische Entwicklungen und neuerdings durch die Globalisierung der Welt und der Märkte. Zunehmende Gesamtheitsbetrachtung und Ausrichtung auf neueste ökologische Erkenntnisse, auf globale klimatische Veränderungen und die Notwendigkeit einer konsequenten Zukunftsvorsorge, haben die Betrachtungen aus einseitigen oder eingeschränkten Blickwinkeln abgelöst. Dem haben wir Waldpflege und Waldumbau voll angepasst.

### ***Welche Bedeutung hatte die Ökonomisierung während Ihres Wirkens?***

Das zunehmende Auseinanderklaffen der Schere zwischen den Einnahmen aus dem Holzverkauf und explodierenden Löhnen und Kosten in den Forstbetrieben hat dramatisch die Zahl der Beschäftigten in den Forstbetrieben und Forstverwaltungen reduziert und zugunsten eines sich zunehmend entwickelnden forstlichen Unternehmertums verlagert. Während der Privatwaldbesitz rigoros sein Personal abbaute, um zu überleben, vollzog sich dies in den öffentlichen Forstverwaltungen sukzessive und war verbunden vielfach mit mehreren Organisationsänderungen in kurzer Folge. Heute haben die meisten öffentlichen Forstverwaltungen eine zukunftssträchtige Struktur und optimale Rechtsform erreicht, drehen aber zur Verbesserung der Wirtschaftsergebnisse weiterhin an der Personalschraube. Sie verfolgen alle das Ziel, mindestens im Forstbetrieb dauerhaft eine schwarze Null, besser einen Gewinn für die Staatskasse zu erreichen. Sachsen ist noch auf dem Weg dorthin.

### ***Welche forstpolitischen Aufgaben sehen Sie für die Zukunft?***

Parteilpolitische Weltanschauungen, zunehmendes Begehren von Privatpersonen nach der Resource Staatswald, mangelnde Verbundenheit mit der Historie, fehlende Zusammenschau und fehlende Vorausschau für die Bedeutung öffentlichen Waldes, dessen Funktionsvielfalt und dessen Funktionschancen für gesellschaftspolitische Bedürfnisse und Wünsche lassen neuerdings am Staatswaldeigentum rütteln. Hiergegen gilt es vielmehr als bisher zu wirken. Positive Betriebsergebnisse bei gutem Waldzustand sind aber dabei wohl das beste Argument. Forstleute haben durch ihr von Tradition, Langfristigkeit und Nachhaltigkeit geprägtes Gedankengut, ihren Berufsidealismus und ihre fast grenzenlose Hingabe für diesen Beruf eine tief wurzelnde Identifikation mit ihrer Funktion und mit ihrer Forstorganisation, die ihnen bei kurz aufeinander folgenden Reformen Verständnis- und Motivationsprobleme bereiten. Dies umso mehr, wenn die ver-

mittelten Gründe, Ziele und Perspektiven einer Forstreform kurze Zeit darauf schon wieder anders lauten. Gegenwärtig stehen wir vor einer einschneidenden Forstreform. Sie trennt forstliche Aufgaben im dichtesten Netz und schafft einige sich überlagernde Aufgabenschnittstellen.

### ***Was geben Sie unseren Mitarbeitern mit auf den Weg?***

Bei allen Veränderungen bitte ich meine Kolleginnen und Kollegen, sich immer wieder bewusst zu werden, dass wir den schönsten Beruf und einen gesicherten Arbeitsplatz haben. Darum werden wir beneidet. Im Hinblick auf die anstehende Verwaltungsreform haben sie die Chance, in neuer oder geänderter Funktion auch künftig Segensreiches für den Wald und die Forstwirtschaft zu leisten.

### ***Auf welche besonderen Leistungen blicken Sie zurück?***

Ich blicke heute zurück auf turbulente Jahre, auf einen forstlichen Zeitraum, der wie kein anderer Zeitabschnitt in der Forstgeschichte von einem extremen Wandel in den Zielen geprägt war. Ich blicke zurück auf viele berufliche Freuden, auf großartige forstliche Erfolge im Wald, auf eine Waldbauleistung in Sachsen, die unser früherer Forstminister Dr. Jähnichen schon im Jahr 1997 als „Grüne Revolution im Sächsischen Wald“ bezeichnet hat. Heute haben wir 2008 und mit noch mehr Erfahrung und jährlich gleichen, seit einigen Jahren höheren Leistungen an der Jahrhundertaufgabe „Waldumbau“ weitergearbeitet. Und wir haben im Miteinander über die Beratung und Betreuung des nichtstaatlichen Waldes die Wiedererlangung der Identifikation mit forstlichem Eigentum und ein ausgezeichnetes Vertrauensverhältnis zwischen Waldeigentümern und forstlichen Beratern geschaffen.

So blicke ich auf außergewöhnliche Leistungen für den sächsischen Wald zurück, die wir gemeinsam mit unseren Kollegen und Mitarbeitern vollbracht haben – jeder mit einem entscheidenden und wichtigen Beitrag – im Ministerium, in den Forstämtern und Forstbezirken, im Revier, im Wald – ein Gemeinschaftswerk für den Wald, für die Forstwirtschaft, für den Bürger Sachsens und für unsere Kinder und Enkel. Im Miteinander haben wir in den zurückliegenden 17 Jahren eine Forstverwaltung aufgebaut, die mit ihrem Know-how, ihren Standards, ihren Leistungen und ihrer Fortschrittlichkeit national und international Anerkennung nicht nur von forstlichen Verwaltungen und Betrieben erhält.

Ich gehe in die Freistellungsphase der ATZ mit dem Eindruck, dass diese großartige Leistung der sächsischen Forstverwaltung von zu vielen Reformen in kürzester Zeit, von neuen Hierarchien und von neuen Leitungs- und Führungselementen und Schwerpunkten gegenwärtig „überlagert“ ist

...

### ***Welche Herausforderungen für die forstliche Öffentlichkeitsarbeit sehen Sie?***

Es ließe sich mit den Pfunden der im Wald geleisteten Arbeit, gemeinsam über alle Hierarchieebenen hinweg hervorragend wuchern. Besonders in der Politik! Denn alle Bürger Sachsens lieben den Wald und haben an seiner Bewirtschaftung großes Interesse. Zudem wird die Bedeutung des Waldes mit seinen für das Leben der Menschen wichtigen Funktionen und einer möglichst hohen und nachhaltigen Nutzung des Rohstoffs Holz künftig gewaltig zunehmen. Der Stellenwert, den Wald und Forstwirtschaft bei den globalen Veränderungen und Herausforderungen in naher Zukunft erhalten werden, ist der Gesellschaft noch nicht so richtig bewusst. Dazu haben wir Handlungsbedarf.

### ***Haben Sie ein bestimmtes Lebensmotto?***

Ich blicke auch zurück auf vertrauensvolle, herzerfrischende und mich glücklich berührende Kontakte zu nicht wenigen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und anderen sächsischen Wegbegleitern. Diese Kontakte waren es, die meiner Freude an der Arbeit noch eine kleine Krone aufgesetzt haben. Ich habe in Sachsen wunderbare Kolleginnen und Kollegen – wunderbare Menschen – kennen gelernt und zahlreiche Freunde gewonnen. Ich habe viele davon ins Herz geschlossen. Das mir mit auf den Weg gegebene Motto meines Vaters, von jedem Menschen etwas Wertvolles für das eigene Leben lernen zu können, hat mir auch an manchem hierzulande zu mehr Freude im und am Leben verholpen. Ich blicke zurück auf wunderbare Jahre mit all den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Damen und Herren der Forstverwaltung, des Ministeriums und Mitarbeitern und Leitern von anderen sächsischen Verwaltungen und Institutionen.

Mein Abschied bewegt mich. Aber neue Aufgaben, dazu eine für ständige Turbulenzen sorgende große Familie und eine wunderbare Frau, der ich 17 Jahre lang nur für wenige Stunden am Wochenende Partner war und der ich angedroht habe, mich neu in sie zu verlieben, werden dafür sorgen, nicht in ein Loch zu fallen. Und ich gehe zurück in meine nahe gelegene Heimat zu guten alten Freunden und Weggefährten. Und ich werde wieder mehr jagen, wozu mir in den letzten Jahren Zeit und Muße fehlten. Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen für die guten Jahre im Miteinander und wünsche ihnen alles Liebe und Gute!

## V.

## - Jahresrückblick 2023 –

Exkursion 1**Gemeinschaftsexkursion Leipziger Auwald  
(SFV, JNF, ANW Hochschulgruppe Tharandt)***Ein Bericht von Till Seime (ANW Hochschulgruppe)*

Freitag, 14.04.23, grauer Himmel, schlechte Sicht und regnerische Vorhersagen. Der Leipziger Auwald begrüßt uns leider mit keinen guten Voraussetzungen. Dennoch sollte sich der Tag als sehr lehr- und ereignisreich gestalten. Der knapp 5.900 ha große Auwaldkomplex, welcher einen relativen Bewaldungsanteil von 1/3 umfasst, lädt zu einer Exkursion ein. Die naturräumlichen Gegebenheiten können über die planare Höhenstufe mit einem flachen Relief und eingesenkten Talzügen, einem mäßig trockenen Klima und einer Jahresmitteltemperatur von 9,8 °C zusammengefasst werden. Im Fokus der gemeinsamen Exkursion der ANW HSG Tharandt, des Sächsischen Forstvereins und des Jungen Netzwerk Forst stand der sächsische Teil der Nordaue des Leipziger Auwaldes. Dabei sollten vor allem der Konflikt zwischen Erholungs-, Naturschutz- und Nutzfunktion des Waldes in einem stark urban geprägten Ökosystem beleuchtet werden. Diese wurden um Berichte über das Wildkatzenmonitoring und die Darstellung natürlicher Auwaldprozesse ergänzt.



*Eschentriebsterben an Gemeiner Esche (*Fraxinus excelsior*). Zu beachten sind die fehlenden Feintriebe an den Altbäumen. Foto: Till Seime.*

Die Exkursion begann unweit der Kreisstadt Schkeuditz. Zunächst hieß es, Eindrücke zu sammeln und den Wald auf sich wirken zu lassen. Selbst ohne einen forstlichen Hintergrund wurde schnell ein Problem sichtbar. Die Komplexkrankheit des Eschentriebsterbens lässt die durch gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*) geprägten Bestände zusammenbrechen. Die Verjüngung der Esche scheint zwar gegeben, stirbt aber ab einem gewissen Alter ebenfalls ab, wie wir später noch erfahren. Dabei sind die Auswirkungen dieser Absterbeerscheinungen sehr weitreichend und gehen

über das bloße Zusammenbrechen der Bestände hinaus. Was soll nun in diesem Ökosystem geschehen?



Mischung aus Naturverjüngung (Stieleiche), ergänzt mit Kunstverjüngung aus Kirsche (*Prunus avium*), Flatterulme und Winterlinde. Foto: Till Seime.



Aufnahmen am Lockstock 11 im Untersuchungsgebiet Leipziger Auwald (Foto: BUND Sachsen/Sächsisches Wildtiermonitoring der Jäger, © Almut Gaisbauer, 2019).

Auf Grund der Flussbegradigungen fehlt dem Leipziger Auwald eine regelmäßige Überflutungsdynamik. Somit wird der ehemalige Weichholzaubenbereich mit der Zeit zu einer Hartholzaue überführt. Die Charakterbaumart der Hartholzaue ist die Stieleiche (*Quercus robur*). Weiterhin findet man Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*), Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) und vereinzelt Winterlinde (*Tilia cordata*) sowie gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*). Auf den nährstoffreichen Böden ist eine üppige Verjüngung vorhanden und der ausgeprägte Bärlauchteppich strömt einen verführerischen Duft aus. Auch wenn die natürliche Weichholzaue verloren geht, scheinen die zukünftigen Waldbestände gesichert. „Der Wald wächst auch von allein“, das sollte man zumindest meinen. Natürlich ist diese Aussage treffend, jedoch muss eine geregelte Forstwirtschaft auch die Interessen der Erholungssuchenden berücksichtigen. Gerade in Stadtnähe stößt man zunehmend auf Konflikte, welche häufig durch eine fehlende Aufklärung über forstliche Maßnahmen entstehen.

Während unserer Exkursion sahen wir viele Informationstafeln an den Wegesrändern, welche über den Wald und dessen Bewirtschaftung informieren. Nur durch dieses Vorgehen, sowie Offenheit und Transparenz, kann ein guter Dialog zwischen der allgemeinen Gesellschaft und der Forstwirtschaft angeregt werden.

Der letzte Punkt unserer Exkursion machte die Besonderheit und die Wichtigkeit des Auwaldsystems am Beispiel einer seltenen Wildart deutlich. Die Wildkatze (*Felis sylvestris*) wurde erstmals 2015 im Leipziger Auwald nachgewiesen. Seit 2016 wird das Auwaldsystem durch Baldrian bekö-

derte Lockstöcke untersucht und genetische Analysen der vorkommenden Wildkatzen durchgeführt. Die Untersuchungen des Jahres 2020 bestätigten dabei 16 verschiedenen Individuen, was für das kleine Auwaldgebiet eine hohe Anzahl darstellt. Hierbei ist es möglich, dass der Leipziger Auwald mit seiner Zerschneidung durch den anthropogenen Einfluss der Stadt Leipzig eine Ausbreitungsbarriere darstellt. Der Konflikt zwischen der menschlichen Expansion und natürlichen Prozessen wird abermals deutlich.

Am Ende eines langen Tages stehen wir nun nass, aber mit einer Vielzahl an Informationen da. Der Leipziger Auwald belohnt den aufmerksamen Betrachter immer mit positiven Erkenntnissen. Letzten Endes bleibt es einem selbst überlassen, welche Schlüsse man für das Zusammenspiel menschlicher Ansprüche mit natürlichen Prozessen zieht.

Exkursion 2**Von A wie Atlantik bis Z wie Zeder: Der Sächsische Forstverein in Marokko****Marokko-Exkursion des Sächsischen Forstvereins vom 17.04.-01.05.23***Ein Bericht von Detlev Sann**600jährige Zedern im Ifrane-Nationalpark. Foto: Detlev Sann.*

Landes mit einem wichtigen Industriehafen. Neben moderner Architektur findet man hier auch lebhaftes Suks (=Märkte) und eine alte Medina (=Altstadt).

Endlich haben wir die bereits 2020 noch von unserem Ehrenmitglied Dr. Herbert Bergmann in Zusammenarbeit mit Zeitler-Reisen München geplante und wegen Corona leider ausgefallene Studienreise nach Marokko im Frühjahr 2023 nachholen können. Rund 40 Mitglieder des Sächsischen und anderer Forstvereine sowie auch Nichtmitglieder starteten am 17.04.2023 vom Flughafen Frankfurt/Main Richtung Casablanca. Nach der Ankunft am Abend bezogen wir unser Hotel und konnten beim Abendessen erste neue exotische Geschmacks- und Geruchserfahrungen machen. Am nächsten Morgen tauchten wir dann in die fremde und faszinierende Welt Nordafrikas ein und machten eine Stadtbesichtigung. Casablanca ist das Wirtschaftszentrum Marokkos und die größte Stadt des

Das Highlight war aber nicht Rick's Café, der Nachbau aus dem berühmten Film mit Ingrid Bergmann und Humphrey Bogart (das Original steht in Hollywood), der die Stadt Casablanca weltbekannt gemacht hat, sondern die Moschee Hassan II., gebaut und benannt nach dem Vater des jetzigen Königs von Marokko. Mit einem Fassungsvermögen von 25.000 Menschen im Innenraum ist sie eine der größten Moscheen der Welt. Das Minarett, wie in Nordafrika meist mit quadratischem Grundriss, ist mit 200 m das zweithöchste der Welt. Zusammen mit dem Vorplatz, der 75.000 Menschen fasst, ist die Moschee Hassan II. ein beeindruckendes Bauwerk, vor allem, wenn man weiß, dass sie in nur 9 Jahren und damit nicht im Deutschlandtempo, erbaut wurde. Im riesigen Innenraum wurde viel Holz der Atlaszeder verbaut (Decken, Emporen für die Frauen). Von der religiösen Toleranz zeugt die direkt benachbarte Universität, an der man gleichberechtigt islamische, jüdische und christliche Theologie studieren kann.



*Moschee Hassan II in Casablanca. Foto: Detlev Sann.*

Am Nachmittag sind wir von der Königsstadt Casablanca nach Rabat, der nächsten Königsstadt und weißen Hauptstadt Marokkos, gefahren. Hier besichtigten wir unter anderem den Königspalast, den Hassan-Turm und das Mausoleum von Mohammed V. Da wir noch während des Ramadans in Marokko ankamen, war das öffentliche Leben noch ein wenig ruhig, was sich aber im Laufe der Reise deutlich ändern sollte.

Am nächsten Tag verließen wir dann die Atlantikküste und fuhren nach Osten ins Landesinnere. Eine weitere Königsstadt erwartete uns, die ehemalige Hauptstadt von Sultan Moulay Idriss, Meknes. Bei der Fahrt durch die fruchtbare Hochebene passierten wir ausgedehnte Korkeichenwälder. Hassan, unser Reiseleiter, erklärte uns, dass Marokko nach Portugal und Spanien der drittgrößte Produzent von Kork auf der Welt ist. Und wo Kork produziert wird, wird auch Wein angebaut. Den marokkanischen Wein konnten wir in verschiedenen Hotels und Restaurants, die über eine Lizenz zum Ausschank von Alkohol verfügten, immer wieder probieren.

Aufgrund der geografischen Lage und des Reliefs sind die Jahresniederschläge in Marokko sehr unterschiedlich. In Marrakesch fallen im Jahr durchschnittlich 350 mm, in Agadir 250 mm, in der Sahara weniger als 150 mm, in der Landesmitte sind es in Fes 500 mm und im Riffigebirge auch 600 – 800 mm.

Marokko ist ein Agrarland. Die Landwirtschaft ist der wichtigste Sektor am BIP mit 15 %. Die landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt 9,5 Mio. ha, die von ca. 1,5 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschaftet werden, 75 % davon sind Kleinbauern. In die EU, mit der Marokko seit 1979 assoziiert ist, werden vor allem Orangen, Zitrusfrüchte und Tomaten exportiert. Um die Wasserversorgung der Landwirtschaft zu sichern, wurden und werden Stauseen gebaut, die gleichzeitig auch zur Stromerzeugung genutzt werden.

Bevor wir Meknes erreichten, machten wir noch einen kurzen Abstecher nach Norden in die einstige Römerstadt Volubilis, die zum UNESCO-Welterbe gehört. Zwischen Johannisbrotbäumen, deren Samen 0,18 g (= 1 Karat) wiegen sollen und zur Gewichtsbestimmung von Diamanten dienen, beeindruckten uns die Ruinen mit ihren gut erhaltenen Mosaikböden. Und wie es sich für eine Reise des Forstvereins gehört, trafen wir in einem Mosaik auch auf Diana, die Göttin der Jagd. Im Rahmen der Besichtigung von Meknes durfte natürlich auch das berühmte Bab Mansour, ebenfalls UNESCO-Weltkulturerbe, nicht fehlen. Abends erreichten wir die Stadt Fes.



*Gerberei im mittelalterlichen Handwerkerviertel in Fes. Foto: Detlev Sann.*

Fes ist die älteste der vier Königsstädte. An diesem Tag bestand die große Herausforderung darin, unsere Reisgruppe in die von der UNESCO unter Schutz gestellte enge und verwinkelte Medina hinein- und auch vollzählig wieder herauszuführen. Das war bei den quirligen Souks mit orientalischen und exotischen Waren und den dazu gehörenden Gerüchen, Farben und Geräuschen, die immer wieder zum Staunen, Verweilen und Fotografieren einluden, wahrlich nicht einfach. Unser Reiseleiter Hassan hat es aber geschafft - wir wissen nur nicht wie -, dass die Gruppe zusammenblieb. Das war eine wirkliche Meisterleistung.

Ein Höhepunkt neben historischen Toren, Brunnen, Moscheen und Koranschulen war die Besichtigung der ältesten Gerberei Marokkos im mittelalterlichen Handwerkerviertel. Die Tierhäute werden heute wie damals zuerst 14 Tage in mit Wasser und Taubenkot gefüllte Bottiche gelegt. In Verbindung mit den heißen Temperaturen ist der Geruch entsprechend intensiv und spätestens jetzt wussten wir, dass die angebotenen Pfefferminzblätter für die Nase gedacht waren. Nach weiteren 14 Tagen Trocknung werden die Häute dann mit Naturfarben gefärbt. Dabei lassen Safran das Leder gelb, Indigo blau, Henna orange oder Mohn rot werden.

Nach den tausendundeinen Eindrücken der Königsstädte fuhren wir in den Mittleren Atlas. Hier war der Nationalpark Ifrane für die nächsten zwei Tage unser Exkursionsziel. Auf der Fahrt in die Berge veränderte sich die Landschaft und das Aussehen der Orte deutlich. Der typische nordafrikanische Baustil wurde nun von Häusern abgelöst, die eher an mitteleuropäische Gebirge erinnerten. Nicht umsonst wird die Gegend auch die Schweiz Marokkos genannt. Es gibt hier Ferienhäuser der Mittel- und Oberschicht, in welche man sowohl zur Sommerfrische, um der Hitze in den Städten zu entfliehen, als auch zum Wintersport reisen kann. Wir waren überrascht, dass es in Marokko demzufolge auch Skipisten und Lifte gibt. Abends wurde es recht frisch. Hier hatte man für uns frierende Mitteleuropäer eine recht unkonventionelle Lösung parat - die Heizpilze wurden einfach in den Raum hineingestellt!

Der aus mehreren getrennten Teilen bestehende Nationalpark Ifrane liegt am Westrand des Mittleren Atlas. Im Süden des Nationalparks befinden sich die beiden erloschenen Vulkankrater des Jbel Hebri und des Jbel Mischliffen. Die Fläche des Nationalparks beträgt 518 km<sup>2</sup> und beherbergt die größten immergrünen Zedern- und Steineichen-Wälder Marokkos. Diese konnten wir bei zwei interessanten Wanderungen in bis zu 1.850 m über NN in Begleitung des Leiters der örtlichen Forstverwaltung erkunden. Am zweiten Tag stand er uns sogar trotz des Festes des Fastenbrechens am Ende des Ramadans Rede und Antwort. Da dieser Tag, so wie Weihnachten bei uns, eigentlich ganz der Familie gehört, war dies eine sehr gastfreundliche Geste.

Marokko beherbergt ca. 75 % der weltweiten Zedernvorkommen, davon wiederum 2/3 im Nationalpark Ifrane. Die vorherrschende Atlas-Zeder (*Cedrus atlantica*) kann eine Höhe von bis zu 60 m erreichen und 1.000 Jahre alt werden. Wenn Zedern absterben, beginnt dies immer von oben.

Der Staat ist für die Nutzung der Zedern und den Holzverkauf zuständig. Dazu werden Nutzungskonzessionen versteigert. Jeder Baum, der gefällt werden darf, erhält einen GP-Sender und einen Barcode. Das dient auch der Vermeidung von Korruption. Von den Einnahmen aus dem Holzverkauf gehen 80 % an die örtlichen Gemeinden. Dadurch werden ebenfalls Probleme mit der Holzmafia gelöst, da die örtliche Bevölkerung die Wälder im Auge behält.



*Zedern im Ifrane-Nationalpark. Foto: Detlev Sann.*

Im Nationalpark hat die örtliche Bevölkerung außerdem Weiderechte, was sich natürlich negativ auf die Naturverjüngung der Zedern auswirkt. Auch große Herdenbesitzer geben ihre Schafherden an Einheimische weiter, um deren Weiderechte nutzen zu können.

Der Nationalpark ist auch ein wichtiges Refugium für Berberaffen, die uns an mehreren Stationen neugierig beobachteten. Insgesamt leben im Nationalpark etwa 140 Vogel- und 37 Säugetierarten, darunter der im Jahr 1990 wiederangesiedelte Berberhirsch.

Aufgrund hoher Niederschläge, im Winter auch als Schnee, ist der Mittlere Atlas ein wichtiges Wasserreservoir für Marokko. Das Grundgestein ist vulkanischen Ursprungs, es finden sich aber auch Sedimente aus Kalkstein.



*Teilnehmer der Fachexkursion mit dem Direktor vor dem Eingang des Informations-zentrums des Ifrane-Nationalparks. Foto: Detlev Sann.*

Neben den Wanderungen wurden wir auch vom Direktor des Nationalparks durch das moderne Informationszentrum geführt. Es dient einerseits der Umweltbildung für Kinder und ist andererseits Anlaufpunkt für Ökotourismus. Die Ausstellung gliedert sich in 6 Themenbereiche, darunter u.a. Forstwirtschaft, Holzbearbeitung, Ökologie, Flora und Fauna.

Nach zwei waldreichen Tagen bei gemäßigten Temperaturen ging unsere Fahrt weiter durch den Mittleren und Hohen Atlas in Richtung Süden. Nachmittags erreichten wir Erfoud (160 mm Jahresniederschlag) am Rand der Sahara. Natürlich durfte auch ein Ausflug mit Jeeps in die Dünen nicht fehlen. Während unseres Aufstiegs auf die Dünen überraschte uns ein Sandsturm. Selten wurden die Vorzüge langer Hosen so deutlich wie in diesen Minuten. Da die Gegend auch bekannt ist für reiche Fossilienfunde, konnten wir uns in einer kleinen Firma die Verarbeitung von Schiefer zu faszinierenden Tischplatten oder Waschbecken mit Ammoniten und anderen Fossilien erklären lassen.



*Sahara. Foto: Detlev Sann.*

Der nächste Tag führte uns in südwestliche Richtung zurück ins Landesinnere durch die Steinwüste Hamada bis nach Tanghir. Dort in der Nähe konnten wir bei einem kleinen Spaziergang die beeindruckende Todra-Schlucht entdecken. Anschließend fuhren wir über die herrliche Straße der 1.000 Kasbahs bis nach Quarzazate. Die Kasbahs (arabisch für Festung) sind aus Lehm gebaute Wohnburgen. Unterwegs kamen wir immer wieder an satten grünen Oasen vorbei. Die dort wachsenden Dattelpalmen (insgesamt gibt es 213 Dattelsorten) werden von der heimischen Bevölkerung kultiviert und genutzt. Da Datteln zweihäusig sind, werden die weiblichen Blüten oft von Hand bestäubt, um hohe Erträge zu erzielen. Die Tradition, das Wissen und die Bräuche rund um die Dattelpalme wurden in verschiedenen Ländern, darunter auch in Marokko, 2022 zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit durch die UNESCO erklärt.

Neben den Dattelpalmen haben wir auch großen Rosenkulturen im Tal der Rosen gesehen. Hier werden die Rosenblüten für das wertvolle Rosenöl geerntet. Wenn man weiß, dass für einen Liter Rosenöl eine Tonne Rosenblätter notwendig sind, kann man sich ausmalen, warum das Rosenöl so kostbar ist.

Tags darauf stand ein weiteres absolutes Highlight auf dem Programm: das sonst für Touristen nicht zugängliche Noor (arabisch für Licht) – Kraftwerk, das größte Solarkraftwerk der Welt. Irgendwie hatte es Erich Zeitler aber geschafft, und wir durften das Kraftwerk auch von innen besichtigen. Der Direktor persönlich berichtete uns zunächst im Konferenzsaal und dann von der Aussichtsplattform der Firmenzentrale aus alles, was man zum Kraftwerk wissen muss. Gerade in der aktuell aufgeheizten Debatte um die Energieversorgung der Zukunft sehr beeindruckend.



*Noor – Kraftwerk, das größte Solarkraftwerk der Welt mit dem Noor 3-Tower. Foto: Detlev Sann.*

Das Solarkraftwerk wurde 2017 eröffnet. Mit nun insgesamt 4 Ausbaustufen (4 Komplexe) umfasst es eine Fläche von 3.042 ha. Bis auf einen Komplex wird hier elektrischer Strom im thermodynamischen Verfahren produziert. Die inzwischen 500.000 Parabolspiegel erhitzen dabei an ihrem Konzentrationspunkt eine Leitung mit Öl. Das heiße Öl erhitzt Wasser und erzeugt Wasserdampf, mit dem dann die großen Turbinen angetrieben werden.

In großen Tanks wird die Wärme auch gespeichert, so dass in der Nacht, wenn keine Sonne scheint, ebenfalls Strom erzeugt werden kann. Das Kraftwerk liefert somit den ganzen Tag und bis zu 7 Stunden in der Nacht elektrische Energie. Besonders spektakulär ist der Noor 3-Tower. Hier wird die Flüssigkeit in der Turmspitze erhitzt. Kreisrund angeordnete Parabolspiegel am Boden, die sich nach dem Sonnenstand ausrichten, reflektieren das Sonnenlicht und konzentrieren es an der Turmspitze. Während bei Noor 1 und 2 das Öl in den Parabolspiegeln am Boden erhitzt wird und dadurch ein Temperaturdelta von ca. 100 K erreicht wird, sind es im Noor 3-Turm fast 300 K. Nur der Komplex Noor 4 arbeitet mit Photovoltaik und hat eine Leistung von 72 MW.

Die Technik für das Kraftwerk kommt zu wesentlichen Teilen aus Deutschland, unter anderem die großen Turbinen und die Parabolspiegel. Insgesamt hat das Kraftwerk eine Leistung von 600 MW und kann 2,3 Millionen Marokkaner mit elektrischem Strom versorgen. Wesentlich für diese beeindruckenden Zahlen sind die natürlichen Gegebenheiten, z.B. 320 Sonnentage im Jahr, keine Luftverschmutzung und kaum Regen. Dadurch gibt es auch keine Flächenkonkurrenz mit landwirtschaftlicher Nutzung oder privaten Flächeneigentümern. Außerdem ist die notwendige Straßeninfrastruktur vorhanden. Zudem ist mit Quarzazate auch eine größere Stadt in der Nähe, wo die notwendigen Arbeitskräfte herkommen. Beim Bau von Noor waren bis zu 10.000 Leute beschäftigt, im laufenden Betrieb sind 600 Mitarbeiter im Kraftwerk angestellt. Davon sind 30 % Ausländer, der Rest Einheimische.

Auf unserer Fahrt nach Marrakesch haben wir dann noch Station im berühmten und zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärten Ait Ben Haddou gemacht. Diese bereits im 16. Jahrhundert errichtete Kasbah liegt auf einer Höhe von 1.270 bis 1.320 m ü. NN und war Schauplatz zahlreicher Hollywood-Produktionen, so z.B. „Gladiator“, „Lawrence von Arabien“ oder „Game of Thrones“. Während unseres Besuchs wurden gerade die Kulissen für „Gladiator 2“ errichtet. Die Arena für die Gladiatorenkämpfe war bereits gut zu erkennen.

Kasbah Ait Ben Haddou liegt am Ufer des im Winter und Frühjahr wasserführenden Flusses Asif Mellah. An dessen Ufern wachsen Dattelpalmen, die allerdings aufgrund der kühlen Höhenlage nur wenig Früchte hervorbringen. Die Stämme der Palmen wurden aber beim Bau der Decken und Aufgänge zu den Wohnburgen verwendet. Aus den Palmwedeln fertigte man Matten, Körbe und Stricke.

Die nächsten zwei Tage haben wir in Marrakesch und Umgebung verbracht. Obwohl es erst Ende April war, erreichten die Temperaturen tagsüber 41 °C. Zum Glück hatte unser Hotel einen Pool, den wir zur Abkühlung ausgiebig nutzten. Die Königsstadt Marrakesch wurde bereits im 11. Jahrhundert gegründet und besticht durch viele Gebäude aus dem 12. und 13. Jahrhundert. Höhepunkt des Stadtrundgangs war der Hauptplatz „Djemaa el Fina“. Gaukler, Schlangenbeschwörer, Musikanten und Händler verwandeln den Platz in ein wahres Märchen aus 1001 Nacht.

Am darauffolgenden Tag konnten wir in das Ourika-Tal der Hitze der Stadt entfliehen. Der gleichnamige Fluss entspringt im Süden Marrakeschs im Hohen Atlas und erzeugt mit seinen kleinen Wasserfällen ein angenehmes Klima in den an den Ufern liegenden Berberdörfern aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

In Marrakesch konnten wir bereits viel über die Verarbeitung der Argankerne zu Arganöl erfahren und dabei auch entsprechende Produkte wie Öl oder Kosmetik kaufen. Bei unserer Fahrt Richtung Agadir durchquerten wir dann auch das Wuchsgebiet der endemisch nur in Marokko zwischen Essaouira und Agadir auf ca. 8.000 km<sup>2</sup> wachsenden Arganbäume (*Argania Spinosa*). Aufgrund seines sehr harten Holzes, das sich auch gut zur Herstellung von Holzkohle eignet, wird der Arganbaum auch Eisenholzbaum genannt. Ohne Regen können die Bäume vier bis fünf Jahre in dieser trockenen Gegend überleben.



*Arganbaum mit Ziegen. Foto: Detlev Sann.*

Ziegen klettern in die Bäume und fressen die zum Ende des Sommers reif gewordenen Früchte und spucken den harten Kern vor der Verdauung wieder aus. Hirten sammeln die Kerne dann zur Weiterverarbeitung, die hier oftmals in Frauenkooperativen erfolgt. Für ein Liter Öl werden ca. 35 – 50 kg Kerne benötigt. Die ausgepressten Hüllen dienen zusätzlich als Brennstoff.

Nach insgesamt 1.820 km Fahrt durch Marokko erreichten wir die letzte Station Agadir. Allerdings erst nachdem wir an der Atlantikküste Espresso aus einer im Kofferraum eines PKW installierten Siebträgermaschine genießen konnten. Corona hat auch hier die Menschen erfinderisch gemacht.

Die letzten Tage unserer Reise verbrachten wir in einem Hotel am Atlantik in Agadir. Ein breiter Sandstrand und angenehme Wassertemperaturen luden zum Baden ein. Dort hatten wir dann auch genug Zeit, die vielen Erlebnisse, die Marokko uns geboten hat, zu verarbeiten.

Hier endete unsere Reise durch ein beeindruckendes Land in Nordwestafrika. Unser Dank gilt an dieser Stelle dem Reisebüro Erich Zeitler und unserem marokkanischen Reiseleiter Hassan für die hervorragende Organisation, Durchführung und Betreuung.

Exkursion 3**Der Boden unter unseren Füßen – Einblicke in Standort und Waldwachstum****Waldbaulich-bodenkundliche Exkursion im Waldgebiet Unger  
(Forstbezirk Neustadt/ Revier Unger)**

*Kurzbericht von Jana Lunze*



*Die Exkursionsgruppe lauscht den Erläuterungen von Frank Jacob.*

Zum zweiten Mal nach 2022 fand die waldbaulich-bodenkundliche Exkursion im Waldgebiet Unger statt. Und auch 2023 war sie wieder ein voller Erfolg – über 20 Teilnehmende folgten der Einladung und nutzten die Gelegenheit, ihr Fachwissen aufzufrischen und direkt praktisch anzuwenden.

**Ein ausführlicher Exkursionsbericht mit allen relevanten Details ist in den Mitteilungen 2023 abgedruckt. Ältere Ausgaben der Mitteilungen unter nachfolgenden Link herunterladen: <https://www.forstverein.de/sfv/aktuelles-termine.html>. Auf Anfrage erhalten sie die Ausgabe auch gerne per E-Mail ([sachsen@forstverein.de](mailto:sachsen@forstverein.de)).**

**Ausblick:** auch 2024 wird es wieder eine waldbaulich-bodenkundliche Exkursion geben. Diesmal führt sie uns in den Tharandter Wald.

#### Exkursion 4

### **Forstbezirk Bärenfels: integrative naturgemäße Waldbewirtschaftung im Tharandter Wald**

**Eine Exkursion in Kooperation von Sachsenforst und dem Sächsischen Forstverein e.V.**

*Ein Bericht von Thomas Rother*

Am 07.09.2023 fand im Landeswaldrevier Grillenburg des Forstbezirkes Bärenfels bei bestem Wetter die nunmehr bereits traditionelle und jährlich einmal stattfindende gemeinschaftliche Exkursion von Sachsenforst und Sächsischem Forstverein e.V. statt.



*Begrüßung durch Landesforstpräsident Utz Hempfling, Thomas Rother (Leiter der Abteilung Forstbetrieb in der Geschäftsleitung) und Forstbezirksleiter Dr. Sven Irrgang. Foto: Thomas Rother.*

Mit über 100 Teilnehmenden ging es in 4 Gruppen in einen fußläufigen Parcours durch den Tharandter Wald. Neben Mitgliedern des Sächsischen Forstvereins nahmen Exkursionsteilnehmer von der TU Dresden, den Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte, der Waldgemeinschaft Pfaffroda und verschiedenen Forstbezirken sowie der Geschäftsleitung teil. Mitarbeitende des Forstbezirkes Bärenfels, der Abteilung Forstbetrieb (Referat Waldarbeit, Forsttechnik, Arbeitsschutz) und des Referates Forsteinrichtung des Kompetenzzentrums Wald und Fortwirtschaft führten fachlich durch die Exkursionspunkte. Tharandter Forststudierende des Heinrich-Cotta-Clubs sorgten für eine kulinarische Stärkung am Mittag.

**Folgende Themen wurden anschaulich vorgestellt und intensiv diskutiert:**

- Entwicklung von Eichenbeständen, die nach dem Sturmereignis Kyrill mit viel Engagement etabliert und erfolgreich gepflegt wurden
- Möglichkeiten der Etablierung eines künstlichen Vorwaldes mit Erle auf hydromorphen Standorten, natürliche und künstliche Entwicklung von Waldinnenrändern
- Strategien des Waldumbaus in instabilen Störungssituationen
- Weiterer Umgang mit abgedeckten Weißtannen-Voranbauten in sich entwickelnden Sukzessionsvorwäldern
- Ergebnisse der Stichprobeninventur WISA für den Landeswald des Forstbezirktes Bärenfels und den Tharandter Wald
- Grundlagen des Technikeinsatzes auf hydromorphen Standorten (Weichböden in ebenem Gelände)
- Vorführung Weichbodentechnologie der Firma Friebe
- Vorführung Rückeraupe der Fa. Hochleitner mit Eignung für Weichbodenstandorte und Seilkrangelände



*Weichbodentechnologie Firma Friebe. Foto: Marco Horn (Sachsenforst).*



*Rückeraupe Firma Hochleitner. Foto: Marco Horn (Sachsenforst).*



*Erläuterungen zum Themengebiet "Bodenschonende Holzernte" durch das Referat 22 (Waldarbeit, Forsttechnik, Arbeitsschutz) und Vertreter des FoB Bärenfels. Foto: Thomas Rother.*

- Überzeugende Vorführung des Ergebnisses von Rotbuchen und Weißtannensaaten im Revier Grillenburg

**Ein großer Dank gilt allen an der Vorbereitung Beteiligten, die für eine spannende und sehr aufschlussreiche Exkursion gesorgt haben.**

**Ausblick:** Die nächste gemeinschaftliche Exkursion von Sachsenforst und dem Sächsischen Forstverein e.V. wird Anfang September 2024 in den Forstbezirk Taura führen.

## Exkursion 5

### **Wanderung zu Waldbrandflächen im Nationalpark Sächsische Schweiz**

**Eine Exkursion in Kooperation von Sachsenforst (Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz) und dem Sächsischen Forstverein e.V.**

*Ein Bericht von Dr. Michael Homann*

Am Samstag, den 21.10.2023 trafen wir uns um 10:00 Uhr mit achtzehn Teilnehmern bei schönstem Herbstwetter am Fähranleger in Schmilka, wo wir von Christina Tscheuschner, Referatsleiterin Betrieb/Dienstleistung im Nationalpark Sächsische Schweiz und von ihrer Vorgängerin im Amt, Beke Hielscher, in Empfang genommen und thematisch in das Exkursionsgebiet eingeführt wurden.



*Frau Hielscher (links) und Frau Tscheuschner (rechts) führen am Eingang des neuen Lehrpfads thematisch in die Exkursion ein. Foto: Michael Homann.*

Von Schmilka aus wanderten und stiegen wir über den Wurzelweg und den Lehnsteig und durch die dortigen Felsriffe rund 400 Höhenmeter steil bergan bis zu einer im Sommer 2022 entstandenen Waldbrandfläche am Reitsteig. Erst wenige Tage zuvor war hier ein Lehrpfad eröffnet worden, der die Nationalparkbesucher über das letztjährige Waldbrandgeschehen in der Sächsischen

und Böhmischen Schweiz und über die natürlichen Wiederbewaldungsprozesse auf den Brandflächen informieren soll.

Großen Raum bei der Exkursion nahmen auch der Erfahrungsbericht und die anschaulichen Schilderungen Frau Hielschers ein, die in Vertretung des damaligen Nationalparkleiters maßgeblich an der Koordination der Waldbrandbekämpfung beteiligt war. Zeitweise waren fünfzehn Hubschrauber sowie mehrere Löschflugzeuge gleichzeitig im Einsatz sowie eine Vielzahl amtlicher und ehrenamtlicher Feuerwehrleute und ein großer Troß an Logistik zur Versorgung der vielen Einsatzkräfte. Alle Beteiligten werden die mehr als drei Wochen dauernde Bekämpfung der immer wieder aufflammenden Brände wohl niemals vergessen.

Nach Besichtigung der Waldbrandfläche wanderten wir dem Reitsteig folgend weiter zum Großen Winterberg, wo wir eine längere Pause machten und uns am dortigen Imbiss verpflegten. Anschließend ging es über die Winterbergstraße und die Kiphornaussicht stetig bergab zurück nach Schmilka, wo die Exkursion endete und jeder wieder seiner Wege ging.



*Blick vom Lehrpfad auf eine Waldbrandfläche. Foto: Michael Homann.*

Frau Tscheuschner und Frau Hielscher sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt, dass sie diese interessante Exkursion mitorganisiert und geleitet haben und uns einen Einblick aus erster Hand in das dramatische Geschehen im Juli/August 2022 gewährten.

**Eine chronologische Schilderung des Waldbrandes 2022 und seiner Bekämpfung hier:**  
**[http://www.boehmwanderkarten.de/themen/is\\_waldbrand\\_2022.html](http://www.boehmwanderkarten.de/themen/is_waldbrand_2022.html)**

## Exkursion 5

### **Forstpolitische Exkursion nach Berlin**

#### **Was ist neu am kommenden Bundeswaldgesetz? Wie funktioniert forstliche Lobbyarbeit? Eine gemeinsame Exkursion von SFV und JNF**

*Ein Bericht von Anne Austen*

Viele Forstleute fragen sich vielleicht schon länger, wie es denn nun um das viel besprochene neue Waldgesetz steht. Die Gesetzgebungsverfahren an sich sind zu großen Teilen transparent - und da, wo sie es auf den ersten Blick nicht sind, muss man eben nachfragen. Genau das haben wir, eine 12-köpfige Truppe junger Forststudierender und -absolventen, Anfang November gemacht und sind den neuesten Entwicklungen rund um das neue Bundeswaldgesetz auf die Spur gegangen.

Um zunächst in das große Themenfeld Politik und Demokratie einzusteigen, begannen wir die zweitägige Exkursion mit einem Vortrag auf der Besuchertribüne des Plenarsaals des Deutschen Bundestages. Dort konnten wir Wissenswertes über Aufgaben, Arbeitsweise und Zusammensetzung des Parlaments sowie einige Anekdoten aus dem Bundestags-Alltag erfahren. Nach diesem Input haben wir uns sogleich auf der Kuppel des Reichstagsgebäudes einen Überblick über ganz Berlin sowie die Architektur- und Parlamentsgeschichte verschafft. Im Anschluss ging es zum nicht weit entfernt gelegenen Haus der Land- und Ernährungswirtschaft, welches der Sitz des Deutschen Forstwirtschaftsrates sowie des Deutschen Bauernverbandes ist.



*Gruppenbild im Paul-Löbe-Haus. Foto: Anne Austen.*

Dr. Sonnhoff vom DFWR gab uns einen tiefgreifenden Einblick über den Aufbau und die tägliche Lobbyarbeit des Dachverbandes der mit der Forstwirtschaft befassten Akteure in Deutschland. Die anregende Diskussion über die Beteiligungsmöglichkeiten junger Forstleute in der Forstpolitik zeigte, wie wichtig es ist, dass sich Organisationen wie das Junge Netzwerk Forst als Stimme der jungen Forstleute aktiv in die Geschehnisse einmischen – und diese Einmischung auch gehört und

ernsthaft aufgenommen wird! Denn wir finden: nur so ist ein Generationenwechsel ohne Probleme möglich. Selbe Stelle, selbe Welle und trotzdem anders: auch beim landwirtschaftlichen Dachverband, dem Deutschen Bauernverband, begegnete uns der stellvertretende Generalsekretär Gerald Dohme mit Offenheit, und auch er beantwortete unsere, teilweise kritischen Fragen, sehr ehrlich. Ideen, Technologieansätze und unternehmerischer Esprit wurden auch ausgetauscht. Wer hätte gedacht, dass nur wenige Monate später ganz Deutschland in diversen Medienberichten und auf den Straßen von der Arbeit des Bauernverbandes erfährt...es soll aus gegebenem Anlass nicht unerwähnt bleiben, dass unsere Fragen auch damals schon die Problematik rechter Vereinnahmungstendenzen in der Landwirtschaft betrafen, und uns dort eine klare demokratische Haltung und deutliche Abgrenzung zu solcher Unterwanderung begegnete. Wir werden bei der nächsten Exkursion bestimmt noch einmal nachhaken.

Voller Eindrücke aus den beiden Diskussionsrunden kamen wir am Abend dann in typisch-berlinerischem Flair in einer Kneipe zusammen und tauschten uns mit dem Bundestagsabgeordneten und waldpolitischen Sprecher der BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Niklas Wagener, über das Erlebte sowie unsere Erfahrungen als forstliche Nachwuchsgeneration aus. Auch hier sind wir dankbar für die Offenheit, die uns bezüglich der politischen Arbeit für den Wald im Bundestag begegnete. Die eine oder andere Idee, wie man Wissenschaft, Politik und Forstpraxis zu mehr Verständigung bringen könnte, wurde auch gemeinsam ausgeklüngelt. Mal sehen, was daraus wird!



*Auf der Besuchertribüne. Foto: Anne Austen.*

Am nächsten Tag ging es mit einem Vormittagstermin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) weiter. Das Referat 513 mit Dr. Neitzel und Herr Sokianos haben sich sehr viel Zeit für uns und unsere Fragen genommen. So haben wir eine Menge über Aufbau und Arbeitsweisen des BMEL, den Waldzustand, Förderungsprogramme und natürlich der Waldgesetznovellierung erfahren. Wie sich herausstellte, waren wir nur wenige Tage zu früh da, um ausführliche Details zum Gesetzesentwurf herauskitzeln zu können – zu diesem Zeitpunkt war alles inhaltlich noch top secret. Umso mehr haben wir uns über den Einblick in das gesamte Verfahren zur Gesetzgebung gefreut, das aus nächster

Nähe und fernab der Hörsäle gleich viel spannender wirkte.

Nach dem Termin im BMEL ging es für uns wieder in den Bundestag, genauer genommen in das Paul-Löbe-Haus, welches gern als „Motorraum der Demokratie“ bezeichnet wird. Hier finden viele Ausschusssitzungen und Gesprächstermine unserer Bundestagsabgeordneten statt. Wir als junge

Forstleute führten an diesem Tag zwei Gespräche. Mit dem sächsischen Abgeordneten Lars Rohwer von der CDU konnten wir über Wahlkreisarbeit und das Wirken von Interessenvertretungen sprechen, und auch Themen wie Holzbauoffensive, Wärmewende und nachhaltiges Bauen kamen nicht zu kurz. Schließlich sind dies alles Aspekte, die auch den Wald betreffen. Bei der walddpolitischen Sprecherin der SPD, Isabel Mackensen-Geiss, konnten wir noch einmal einen Rundumschlag in Sachen Waldgesetznovelle machen und unsere Vorstellungen für das neue BWaldG loswerden.

Zum krönenden Abschluss unserer forstpolitischen Exkursion durften wir dann auf der Besuchertribüne der aktuellen Debatte im Plenum lauschen und bekannte Politikerinnen und Politiker aus nächster Nähe beim Debattieren – teilweise beeindruckend, teilweise peinlich-populistisch – beobachten.

Die kommende forstpolitische Exkursion des Jahres 2024 wird unter dem Stern der Wahlergebnisse der Landtagswahlen in Sachsen stehen. Im Vorfeld dazu möchte ich Ihnen ein Zitat eines unserer Teilnehmer mitgeben: **„Das hier müsste eigentlich jeder einmal machen, um zu sehen, wie viel Glück wir mit unserer Demokratie haben.“**

Webinar**Borreliose – die unterschätzte Gefahr****Webinar in Kooperation mit dem DFV und JNF**

*Eine Übersicht zum Fachbeitrag von Dr. Lydia Reutter mit einem persönlichen Vorwort von Felix Moczia*

***Vorwort (Felix Moczia)***

Am 16. November richtete unser SFV zusammen mit dem JNF und der Fachärztin für Allgemeinmedizin Dr. Lydia Reutter ein Webinar zum Thema Borreliose aus. Mit zeitweilig 70 Teilnehmenden war die Veranstaltung nicht nur sehr gut besucht. Es zeigte sich auch, dass einerseits unsere Aufgeklärtheit über diese Infektionserkrankung bisweilen überschätzt wird und andererseits viele von uns Forstleuten bereits Erfahrungen mit teils sehr traurigen Schicksalen machen mussten bzw. eigene Leidenswege zu beschreiten haben.

Auch innerhalb meiner Familie hatten wir einen solchen Fall zu beklagen, der auch den Anlass zur Durchführung dieser Aufklärungsarbeit bildet. Nach jahrelanger Leidensgeschichte verstarb mein Opa, Ulrich Steinweller, an den im Detail kaum zu ertragenden Folgen einer Neuroborreliose nur wenige Tage vor der Veranstaltung, die er gerne mitverfolgt hätte. Trotz schwerster Erkrankung blieben ihm Frohsinn und sein Lachen lange erhalten. Er war Förster, begeisterter Jäger und Naturfreund. Wald und Flur waren seine Heimat. Vielen in unserer Familie war mein Opa, seine Liebe zur Natur, ein echtes Vorbild. Wir absolvierten unsere Jägerprüfungen, wurden Försterin oder Förster oder möchten es noch werden. Mit seiner Grußbotschaft an das Auditorium gleich zu Beginn der Veranstaltung konnte Opa Uli auch nach seinem Tod hoffentlich etwas dazu beitragen, dass wir Forstleute dieser Erkrankung, ihrer Diagnostik und ihrer Therapie künftig mehr Aufmerksamkeit schenken.

Ich bin froh darüber, den nachfolgenden Beitrag zur Aufklärung über die Borreliose, geschrieben von Frau Dr. Reutter, und mit Hinweisen zu weiterführenden Informationen versehen, Ihnen auch in unseren Jahresmitteilungen zur Verfügung stellen zu dürfen.

Geben Sie auf sich Acht und handeln Sie bei Verdacht auf eine Borreliose unverzüglich und vor allem aufgeklärt!

Ich finde es wichtig, diesen sehr persönlichen Impuls zu setzen, damit eine traurige Geschichte doch einen positiven Beitrag leisten kann.

gez. Felix Moczia

### **Übersicht zu den Inhalten des Fachbeitrags von Dr. Lydia Reutter**

**Hinweise der Geschäftsstelle des Sächsischen Forstvereins:** Die nachfolgenden Angaben sowie alle Informationen und Quellenangaben des verlinkten Fachbeitrags wurden von Dr. Lydia Reutter zusammengestellt und liegen allein in ihrer Verantwortung.

Borreliose ist die häufigste menschliche Infektionskrankheit, die durch Vektoren wie Zecken und Stechinsekten übertragen wird. In Europa finden sich pro Quadratmeter über 4 Zecken, vor allem in Laub- und Mischwäldern, von denen jede vierte Zecke Borrelien-Überträger ist.

Fast 1 Million Neuerkrankungen werden jährlich in Deutschland registriert. Eine Studie mit Förstern und Waldarbeitern aus Berlin und Brandenburg aus dem Jahr 2000 ergab eine Borreliose-Infektionsquote von 29 %. Auch nach antibiotischer Behandlung leiden 10-20 % aller Patienten unter Krankheitssymptomen bis hin zur Erwerbsunfähigkeit.

Für Beschäftigte in naturnahen Berufen wie in Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Garten- und Landschaftsbau, Berufsjäger und Wanderschäfer gilt Borreliose als Berufserkrankung. Zur Anerkennung bei der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft (LBG) / Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) benötigt es 3 Nachweise:

- Berufsbedingter Aufenthalt in der Natur, ganztags 5 Tage / Woche
- jeder Zeckenstich muss im Verbandsbuch dokumentiert werden
- serologischer Bluttest und Borreliose-typische Symptome vom Arzt dokumentiert

Oft wird die Diagnose nicht korrekt gestellt, eine konsequente Therapie versäumt, die Borreliose verschleppt und die Betroffenen beschreiten einen lebenslangen Leidensweg. Wie vermeide ich die Risiken? Welche Diagnostik und Therapien (auch bei einer fortgeschrittenen Borreliose) haben sich als erfolgreich erwiesen? Dazu informierte Dr. Lydia Reutter, Fachärztin für Allgemeinmedizin mit dem Schwerpunkt Phytotherapie sowie leitende Ärztin bei Amarys, Kompetenzzentrum für Arzneipflanzen in Ulm.

Aufgrund der Komplexität des Themas wurde entschieden, den den interessierten Lesern bereitzustellen. Unter nachfolgendem Link ist der komplette, durch Frau Dr. Reutter bereitgestellte Fachbeitrag abrufbar: <https://www.forstverein.de/aktuelles/news/webinar-wald-und-gesundheit-borreliose-die-unterschaetzte-gefahr.html>

**Bei Problemen mit dem Link und/ oder dem Download melden Sie sich bitte bei der Geschäftsstelle des SFV ([sachsen@forstverein.de](mailto:sachsen@forstverein.de)).**

Mehr Informationen zu Dr. Lydia Reutter und dem Thema Borreliose erhalten sie unter [www.amarys.de/borreliose-die-unterschaetzte-gefahr/](http://www.amarys.de/borreliose-die-unterschaetzte-gefahr/).



*Dr. Lydia Reutter, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Schwerpunkt Phytotherapie, Hirtenweg 10, 89081 Ulm.*

*Dr. Lydia Reutter ist leitende Ärztin bei Amarys, Kompetenzzentrum für Arzneipflanzen, Ulm.*

*[www.amarys.de](http://www.amarys.de)*

## VI.

### - Unser Programm für 2024 –

Das Programm und detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie im Anhang 1 am Ende dieser Broschüre (gerne auch zum Heraustrennen für Ihre Pinnwand). Es bietet hoffentlich jedem Mitglied interessante Möglichkeiten zur Teilnahme und besondere Veranstaltungshöhepunkte im Jahr 2024.

Einige Events sind noch im vorläufigen Planungsstand bzw. noch ohne konkret festgelegtes Datum. **Unverbindliche Voranmeldungen sind aber auch dort ab sofort möglich.** Sie sichern sich damit einen der limitierten Plätze und werden selbstverständlich direkt über alle Details informiert, sobald diese geklärt sind. **Per E-Mail halten wir sie über das Jahr auf dem Laufenden, sowohl zu anstehenden Exkursionen, freien Plätzen als auch den Planungsdetails.**

Im Kalender werden auch die besonders für Studierende und Forstnachwuchskräfte interessanten Veranstaltungen mit dem JNF-Logo hervorgehoben. Wir möchten hierbei ausdrücklich betonen, dass uns die Begegnung und der generationenübergreifende, fachliche Austausch zwischen den Mitgliedern des Forstvereins und denen des Jungen Netzwerks Forst (als unsere Nachwuchsorganisation) ausgesprochen wichtig sind. Daher bitten wir Sie um Ihre rege Teilnahme an unseren gemeinsamen Veranstaltungen und freuen uns sehr über jedes Wiedersehen im Jahr 2024!

## VII.

### - Junges Netzwerk Forst (JNF) –

#### Jahresrückblick 2023

Was für ein aufregendes Jahr!

Trotz einiger personellen Änderungen konnten wir als JNF Sachen unsere Klassiker fortsetzen:

#### Die Tharandter Gespräche 2023

Die bekannte, studentisch organisierte Tagung bot ein wiederholtes Mal ca. 100 Teilnehmenden aus ganz Deutschland einen Ort des Wissensaustausches und des Netzwerken. Dabei fanden unter dem Motto „Tharandt goes global“ spannende Vorträge, interaktive Workshops zum Thema „Wissenschaftskommunikation“, informative Exkursionen und drei forstliche Abendveranstaltungen statt. Unser Junges Netzwerk Forst hat durch seine Reichweite stark dazu beigetragen, dass Studierende von fast allen Hochschul- und Universitätsstandorten die Tagung besucht haben.





*Gruppenfoto der Tharandter Gespräche 2023. Foto: Konstantina Fotiadi*



*Berlin-Exkursion 2023. Foto: Konstantina Fotiadi.*

### **Forstpolitische Berlinexkursion**

Auch dieses Jahr konnten 12 interessierte Studierende die Lobbyarbeit in Berlin kennenlernen. Wir besuchten das BMEL, den DFWR, den DBV, sowie Bundestagsabgeordnete der SPD, der CDU und BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN. Von allen wurden wir herzlich empfangen und neben vielen spannenden Einblicken hatten alle eine erlebnisreiche, gute Zeit.

### **Kommende Veranstaltungen 2024**

Für das kommende Jahr haben wir viele gute, zusätzliche Ideen. Bisher mangelt es uns teilweise noch an personeller Unterstützung, doch unsere mittlerweile etablierten Stammtisch-Treffen erfahren zunehmende Beteiligung der Studierenden.

Unser nächstes Großprojekt ist der „**Tharandter Zukunftstag**“ – die Tharandter Gespräche, nur dieses Jahr in Form einer Berufsmesse für Forstis. Diese soll am 26.11.2024 stattfinden und wird vom JNF und anderen EhrenamtlerInnen organisiert. Wir freuen uns sehr über Ihr mögliches Interesse an einem Ausstellungsstand oder einem Programmbeitrag. Unsere Email lautet: [sfv@jun-gesnetzwerkforst.de](mailto:sfv@jun-gesnetzwerkforst.de)

Weiterhin sind noch einige „kleinere“ Projekte geplant, so beispielsweise interaktive Diskussionsabende zu verschiedenen Themen und ein Kommunikationsworkshop.

### **Verabschiedung**

Das JNF möchte sich herzlich bei Johanna Haufe für ihr jahrelanges Engagement bedanken! Als Landesvertreterin hat sie das JNF in Sachsen maßgeblich geprägt und entwickelt. Johanna hat im Rahmen eines Auslandsemesters Südkorea besucht und dort viele neue Eindrücke gewinnen können. Wir wünschen Johanna von Herzen nur das Beste auf ihrem weiteren Weg.

## Ansprechpartnerinnen

Fortan wird Elisabeth Viehweger die Landesvertretung für das JNF Sachsen übernehmen. Sie studiert aktuell im 5. Semester Bachelor Forstwissenschaften und wird voraussichtlich auch für Ihren Master in Tharandt bleiben und wirken.

Um einen abrupten Übergang zu vermeiden, haben wir uns dazu entschieden, aus einem Vertretungsamt wieder zwei zu machen. Konstantina Fotiadi, ebenfalls im 5. Fachsemester Forstwissenschaften, wird die Hochschulvertretung für die Tharandter Studierenden übernehmen.

## Kontakt

Seit einiger Zeit haben wir eine WhatsApp Gruppe gegründet. Wer dieser gerne beitreten möchte, kann uns unter der Email [sfv@jungesnetzwerkforst.de](mailto:sfv@jungesnetzwerkforst.de) erreichen. Für weitere Ideen oder Anregungen sind wir immer dankbar!

Elisabeth  
Viehweger  
Landesver-  
tretung Sachsen



Konstantina  
Fotiadi  
Hochschulver-  
tretung Sachsen



## IIX.

### - Information und Kommunikation –

**Immer aktuell informiert unter [www.forstverein.de](http://www.forstverein.de)**

Unter dieser Internetadresse finden Sie alles Wissenswerte, Kontaktadressen, Termine und Veranstaltungsberichte vom Deutschen Forstverein und den Landesforstvereinen. Schauen Sie rein – es lohnt sich!

---- Immer aktuell informiert! ----

#### **Aktualisierung Ihrer Mitgliedsdaten/ Kontaktmöglichkeiten**

Liebe Mitglieder, nachfolgend noch einige wichtige Hinweise für unsere vereinsinterne Kommunikation.

Wir hatten den Mitteilungen 2021 ein Formular zur Aktualisierung und Ergänzung Ihrer Mitgliedsdaten beigelegt. Viele haben uns dieses im Anschluss zugeschickt. Die Mitglieder, die bisher hiervon keinen Gebrauch gemacht haben, erhalten das Formular dieses Jahr erneut als Anlage A. **Sollten sich Ihre Mitgliedsdaten geändert haben und Sie haben kein Formular erhalten, informieren Sie uns bitte auf Ihrem präferierten Kontaktweg (schriftlich, per E-Mail, telefonisch).**

Eine gute Vereinsarbeit ist nur möglich, wenn uns Ihre aktuellen Mitgliedsdaten vorliegen und wir wissen, wie wir mit Ihnen in Kontakt treten können. Neben Ihrer Anschrift wird Ihr Geburtsdatum/-jahr zur Ermittlung Ihres Mitgliedsbeitrages benötigt. Wenn wir mit Ihnen zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Zwecke auch per E-Mail (z. B. zum Versand des Newsletters des Deutschen Forstvereines) oder per Telefon Kontakt aufnehmen dürfen, bitten wir Sie um Übermittlung dieser Angaben. Wir würden uns freuen, wenn Sie die uns bereits vorliegenden Angaben prüfen und ggf. ergänzen sowie die auf dem Formular vorgegebenen Felder mit Ihrer Einwilligung zur Datennutzung auszufüllen. Bitte senden Sie das unterschriebene Formular an die Geschäftsstelle des Sächsischen Forstvereins e. V.

Nur für den Fall, dass Sie zukünftig den Mitgliedsbeitrag durch Lastschrift zahlen möchten, benötigen wir ein aktuelles SEPA-Lastschriftmandat. Das entsprechende Formular ist auf der Rückseite der Anlage A abgedruckt. Auf Anfrage wird Ihnen jederzeit ein neues Formular auf dem Postweg zugesandt.

## Folgen Sie dem Forstverein auf Facebook, Twitter, Instagram und YouTube!



facebook.com/Forstverein



facebook.com/Sächsischer-Forstverein-eV



twitter.com/forstverein



instagram.com/forstverein/



youtube.com/user/Channel (Suche: Forstverein)

Seit 2023 wirbt der Sächsische Forstverein auch mit einer professionellen, interaktiven Imagebroschüre und einem eigenen Werbefilm. Bild und Ton wurde durch ein Fotografenteam auf der

waldbaulich-bodenkundlichen Exkursion 2023 aufgenommen, eine Agentur übernahm die Erstellung der beiden Medien. Falls noch nicht bekannt, können Sie hier einen Blick in die interaktive Broschüre und den Film werfen (zum Starten auf S. 2 das „Play“-Symbol bzw. das „Abspielen“-Symbol drücken): <https://www.unserebroschuere.de/SaechsischerForstverein/WebView/>



Broschüre und Film bieten einen spannenden Einblick in das Wirken des Sächsischen Forstvereins und sollen vor allem bei potenziellen Neumitgliedern die Neugier und „Lust auf Mehr“ wecken.

Nutzen Sie diese Medien also auch gerne in Ihrem Umfeld!

### Informationen des Schatzmeisters

Seit dem 1. Januar 2022 gelten folgende Beiträge, die in der Hauptversammlung am 23. Oktober 2021 beschlossen wurden:

natürliche Personen:	50 €/Jahr
natürliche Personen ab dem 66. Lebensjahr:	40 €/Jahr
natürliche Personen bis zum 26. Lebensjahr oder in Ausbildung befindlich (Nachweis erforderlich):	25 €/Jahr
juristische Personen:	65 €/Jahr

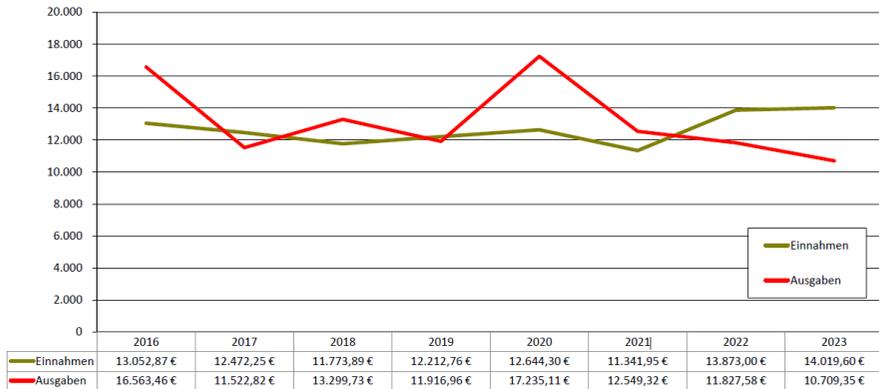
Mit diesen Mitteilungen erhalten Sie auch die Beitragsrechnung für das Jahr 2024. Unsere Bankverbindung lautet:

**Sächsischer Forstverein e.V.**  
**OSTSÄCHSISCHE SPARKASSE DRESDEN**  
**IBAN: DE71 8505 0300 3070 0014 90**  
**BIC: OSDDDE81XXX**

**Zahlungstermin für Überweisung: 31. März 2024**  
**Einzug im Lastschriftverfahren: ab dem 1. April 2024**

Im Jahr 2023 beliefen sich die Einnahmen des Sächsischen Forstvereins (SFV) auf 14.019,60 €, diese resultieren zu ca. 93 % (13.010,00 €) aus Mitgliedsbeiträgen. Dem standen Ausgaben in Höhe von 10.709,35 € gegenüber. 25,00 € werden pro Mitglied und Jahr an den Deutschen Forstverein (DFV) abgeführt. Dies waren 7.600,00 € im Jahr 2023 und damit die größte Ausgabenposition. Aus den Mitteln werden beispielsweise die Zeitschrift Pro Wald, der Betrieb des gemeinsamen neugestalteten Internetauftritts von DFV und Länderforstvereinen (<https://www.forstverein.de/startseite.html>) sowie Veranstaltungen finanziert. Die Geschäftsstelle des DFV unterstützt uns auch bei der Mitgliederverwaltung und durch den Versand von Mitgliederinformationen (Newsletter) umfassend. Beim SFV entfielen die größten Ausgabenpositionen auf den Geschäftsbedarf und die Herstellung der Mitteilungen.

Erfreulich war, dass aufgrund der 2021 beschlossenen Beitragserhöhung in den letzten beiden Jahren wieder positive Jahresergebnisse erzielt werden konnten. Die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben in den letzten 8 Jahren können Sie dem nachstehenden Diagramm entnehmen. Durch den erzielten Überschuss in Höhe von 3.310,25 € im letzten Jahr stieg das Guthaben des SFV von 5.351,34 € am 01.01.2023 auf 8.661,59 € am 01.01.2024.



*Einnahmen und Ausgaben des Sächsischen Forstvereins in den Jahren 2016 bis 2023.*

## IX.

### - Abschließende Bemerkung -

#### Liebe Vereinsmitglieder,

auch 2023 war für viele von uns kein einfaches Jahr. Dennoch konnten nahezu alle geplanten Exkursionen, die Studienreise nach Marokko, die Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz/ der Landesstiftung Natur und Umwelt sowie erstmalig ein Webinar „Borreliose“ stattfinden. In der Zusammenarbeit mit den anderen forstlichen und nichtforstlichen Verbänden und Vereinen sowie mit unserer Nachwuchsorganisation, dem Jungen Netzwerk Forst, und auch mit der Fachschaft der Fachrichtung Forstwissenschaften in Tharandt war es möglich, neue forstliche Impulse zu setzen. Deutlich sichtbar wurde das u.a. im Social-Media-Bereich und in unserer **neuen interaktiven SFV-Broschüre „Forst vereint“**.

Da die Probleme im Spannungsfeld zwischen Klimawandel und -anpassung, Borkenkäfer und Wiederbewaldung, Waldumbau, Jagd, Wildnisgebieten, Biodiversität und volatilen Holzpreisen auch 2024 sicherlich nicht einfacher werden, hat es bei unseren Vorstands- und Beiratsmitgliedern nicht an Ideen gefehlt, wie unser **Bildungs- und Exkursionsprogramm im nächsten Jahr** aussehen könnte. Nachfolgend und detaillierter im Anhang finden Sie die bei den letzten Sitzungen ausgewählten und geplanten **Veranstaltungen für 2024**:

- **März 2024: Kuba-Reise** (Detlev Sann)
- **September 2024:**
  - **71. Forstvereinstagung in Fulda**
  - **Waldwirtschaft und Waldumbau in Nordsachsen (Forstbezirk Taura)** (Gemeinsame Exkursion Sachsenforst / SFV)
- **Oktober 2024: Waldbaulich-bodenkundliche Exkursion** im Tharandter Wald (Jana Lunze, Frank Jacob)
- **November 2024:**
  - **2-tägige Exkursion ins forstpolitische Berlin** (Anne Austen)
  - **Tharandter Zukunftstage** (JNF, FSR)

**Nutzen Sie bitte diese Exkursionen, Bildungs- und Reiseangebote**, um miteinander ins Gespräch zu kommen und „Quo vadis“ Wald und Forstwirtschaft mit Inhalten zu füllen. **Das ist immer der größte Dank für unsere ehrenamtlichen Akteure, die diese Veranstaltungen jedes Jahr mit vielen Ideen, Fachkenntnissen und mit noch mehr Leidenschaft und Herzblut für Sie vorbereiten!**

Und noch ein ganz **besonderer Höhepunkt** erwartet uns vom **18. bis zum 22. September 2024** in Hessen: Nach Dresden 2019, Braunschweig 2022 steht im kommenden Jahr die **Forstvereinstagung in Fulda** im Fokus der forstlichen Welt. Über das **Motto der Tagung** wird noch „gestritten“: „**Wir leben Wald**“ oder möglicherweise „**Wir können Wald**“.

Die bundesweit größte Forsttagung findet in **Fulda zum 71. Mal statt** und begrüßt traditionell über 1.000 Teilnehmende aus öffentlichen und privaten Forstverwaltungen, Wissenschaft, Ausbildung, Forstpolitik, Betrieben, Naturschutz und andere Waldinteressierte. Die fünftägige Veranstaltung in der Bischofsstadt am Rand der Rhön ist gleichzeitig das **125-jährige Jubiläum unseres Vereins**.



*Die Jahrestagung des Deutschen Forstvereins wird nächsten September im 125. Jubiläumsjahr des Vereins in Fulda stattfinden. Tagungsort ist das Mariim-Hotel am Schlosspark. Foto: Christian Tech / Tourismus und Kongressmanagement der Stadt Fulda.*

Neben den klassischen Bestandteilen, wie Vorträgen, Seminaren, Halb- und (Zwei-)Tagesexkursionen soll es auch neue Formate geben, um den Erlebniswert weiter zu steigern und auch den forstlichen Nachwuchs nach Fulda zu locken (Coaching, Umgang mit Medienvertretern – die auch vor Ort sein werden, mehr interaktiven Elementen etc.). Die Themenbreite wird sich von Forstgeschichte und

Waldschutz, über Fernerkundung und „Reallabore“ bis hin zu Künstlicher Intelligenz und Robotik (autonome Arbeitsverfahren) erstrecken. Auf der Internetseite zur Tagung ([www.fulda2024.de](http://www.fulda2024.de)) können sich Interessierte bereits für den E-Mail-Verteiler anmelden und bekommen umgehend Information, sobald Programmdetails und Anmeldung stehen.

**Wichtige Information für Studierende, die an der Forstvereinstagung teilnehmen wollen:**

In Hinblick auf eine nachhaltige Mitgliederanzahl und -struktur wollen wir auch **Studierende und Mitglieder des JNF zur Teilnahme an dieser Tagung** anregen. Deshalb haben unser Vorstand und Beirat beschlossen, in angemessener Weise den Tagungsbeitrag finanziell zu unterstützen und das mit Mitgliedschaft bzw. dem Beitritt in den SFV zu verbinden.

**Im Ergebnis der Diskussion wurde folgender Beschluss einstimmig gefasst:**

- **Studierende, die Mitglieder im SFV sind**, erhalten vom SFV gegen Nachweis der Teilnahme eine Erstattung in Höhe von *25 Euro auf den Tagungsbeitrag* der Forstvereinstagung in Fulda.
- **Studierende, die neu in den SFV eintreten**, erhalten vom SFV gegen Nachweis der Teilnahme eine Erstattung in Höhe von *25 Euro auf den Tagungsbeitrag* der Forstvereinstagung in Fulda. Dieses Angebot dient der Mitgliedergewinnung und ist auf 40 Personen begrenzt.

In Abstimmung mit Elisabeth Viehweger vom JNF suchen wir gerade nach Möglichkeiten, das optimal unter den Studierenden zu kommunizieren (z.B. über einen Aushang in Tharandt, Social Media, über die Fachschaft und im Rahmen unserer Vorlesungen an der Fachrichtung für Forstwissenschaften). **Es wäre schön, wenn Sie uns dabei unterstützen würden.**

In diesem Sinne haben wir auch die **traditionelle Ersti-Pflanzung des Baumes des Jahres 2023 – die Moorbirke** – durch die neu immatrikulierten Studierenden mit einem Betrag **von 214 €** finanziell unterstützt (Kosten für den 4 m Moorbirken-Heister der Baumschule Freiberg und die zugehörige Lieferung). Da am 04. Oktober 2023 zufälligerweise auch die turnusmäßige Länderbeiratsitzung des DFV an der TU in Tharandt stattfand, konnten nicht nur wir, sondern auch die Kollegen des Deutschen Forstvereins unseren Verein vorstellen und natürlich gleich mit pflanzen. Wie die nachfolgende Weihnachtskarte zeigt, hat das unsere Bindung zu den Studierenden und zur Fachschaft in Tharandt nochmals gestärkt.



Die **großartigen Veranstaltungen im letzten Jahr**, inhaltlich und organisatorisch sehr gut vorbereitet und durchgeführt von den Mitgliedern des Sächsischen Forstvereins und vom Jungen Netzwerk Forst (JNF) sowie zahlreichen Partnern zeigen das generationenübergreifende Potential forstlicher Verbände und Vereine. Diese starke Gemeinschaft aus Erfahrung und Innovation, getragen von Pensionären, Berufstätigen, Berufsanfängern und Studierenden sollte uns wieder mit Optimismus in die kommenden Jahre blicken lassen.

Für das alles, für die genannten und die vielen nichtgenannten Leistungen sagen wir **herzlich „Danke“**. Diese „verrückten Zeiten“ sensibilisieren uns für den Umgang miteinander, für die Achtung gegenüber den Mitmenschen und unserer Umwelt, generell für die Themen „Nachhaltigkeit, Menschlichkeit und Veränderung“ - nehmen Sie das Positive davon bitte mit ins nächste Jahr. Wir jedenfalls freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen, und hoffen, Sie möglichst **zahlreich im kommenden Jahr bei unseren Veranstaltungen, der Studienreise und bei der Tagung in Fulda begrüßen zu können**.

Uns bleibt nur noch, Ihnen einen positiven, erwartungsfrohen Blick auf das Jahr 2024 zu wünschen. Bleiben Sie gesund, bewegt, lebensfroh und immer schön neugierig.

**Und, bringen Sie sich bitte nach Möglichkeit mit Ihren Erfahrungen und Interessen persönlich ein!**

„Wir alle sind Passagiere an Bord des Schiffes Erde, und wir dürfen nicht zulassen, dass es zerstört wird. Eine zweite Arche Noah wird es nicht geben.“

Michail Gorbatschow

Es grüßen herzlich



**Dr. Mario Marsch**

- Vorsitzender -



**Jana Lunze**

- Geschäftsführerin -

**gez. Karsten Kilian**

- Schatzmeister -



**Kontakt Geschäftsstelle Sächsischer Forstverein e. V.**

Sächsischer Forstverein e. V.

Geschäftsführerin Jana Lunze

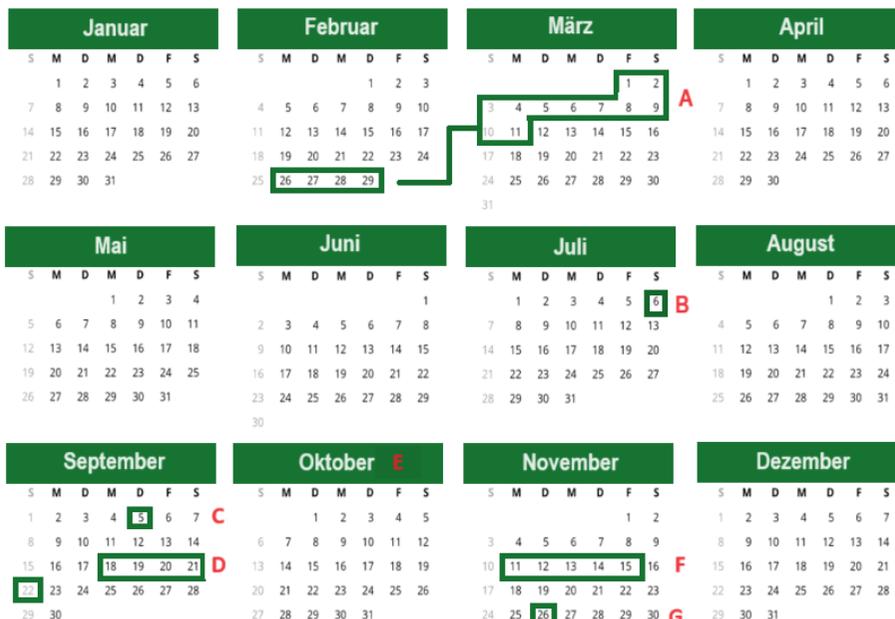
**Kleiststr. 12, 01129 Dresden**

E-Mail: [sachsen@forstverein.de](mailto:sachsen@forstverein.de) | Tel.: +49 (0)162 3013 197

<b>Anhang 1</b>	Veranstaltungsprogramm 2024
<b>Anhang 2</b>	Vordruck Aktualisierung der Mitglieds-/ Kontaktdaten



# Veranstaltungskalender



<b>A</b>	<b>Forstliche Studienreise nach Kuba</b>
<b>B</b>	<b>Forstgeschichtliche Exkursion in den Forst Brachlehden (Landkreis Leipziger)</b>
<b>C</b>	<b>Waldwirtschaft und Waldumbau in Nordsachsen - geht es im Tiefland anders?</b>
<b>D</b>	<b>71. Forstvereinstagung in Fulda</b>
<b>E</b>	<b>Waldbaulich-bodenkundliche Exkursion in den Tharandter Wald</b>
<b>F</b>	<b>Exkursion ins (wald-)politische Berlin</b>
<b>G</b>	<b>Tharandter Zukunftstag 2024</b>



## Veranstaltungen:

### Forstliche Studienreise nach Kuba



Kuba ist als Inselstaat in der Karibik immer noch ein Geheimtipp als Reiseziel. Natürlich hat der alte Kolonialzeit-Charme gerade in den Städten unter dem Sozialismus und den Zeiten von Sanktionen & Embargos stark gelitten. Trotzdem ist der Eindruck, den man vor allem beim ersten Besuch der Insel bekommt, überwältigend und exotisch. Neben den touristischen Seiten ist auch die Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft auf Kuba sehr interessant. Auf der Reise durch Kuba von Nordwest nach Südost werden wir neben vielen kulturellen Highlights vor allem ausgesuchte Exkursionen in Nationalparks und Waldgebieten zusammen mit regionalen Experten unternehmen. So können wir die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt kennenlernen und auch forstliche Aspekte behandeln.

<b>Termin</b>	<b>Montag, 26.02.2024 bis Montag, 11.03.2024</b>
<b>Treffpunkt:</b>	Flughafen Frankfurt/Main
<b>Organisation:</b>	Detlev Sann
<b>Teilnahmegebühr:</b>	<b>Preis pro Person im Doppelzimmer:</b> 3445 EUR; (Ermäßigung für Mitglieder des DFV: 50 €) <b>Einzelzimmerzuschlag:</b> 364 EUR
<b>Programm:</b>	Siehe unter: <a href="http://www.forstverein.de/sfv/aktuelles-terme.html">www.forstverein.de/sfv/aktuelles-terme.html</a>
<b>Hinweis zum Ablauf:</b>	Siehe unter: <a href="http://www.forstverein.de/sfv/aktuelles-terme.html">www.forstverein.de/sfv/aktuelles-terme.html</a>
<b>Teilnehmehinweise:</b>	Die Veranstaltung richtet sich an: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitglieder des SFV und verschiedener forstlicher Verbände</li> </ul>



Studienreise des Sächsischen Forstvereins nach Kuba

	<ul style="list-style-type: none"><li>- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sachsenforstes, der unteren Forstbehörden, privater und öffentlicher Forstbetriebe und Forstverwaltungen</li><li>- Mitglieder</li><li>- Forststudentinnen und Forststudenten</li><li>- Alle an Wald und Forstwirtschaft Interessierte</li></ul> <p><b>Achtung: Teilnahmeanmeldung zurzeit nur noch für die Warteliste</b> detlevsann@freenet.de, 0172/4079408</p>
--	--



## (Forstgeschichtliche) Exkursion des Sächsischen Forstvereins in den Forst Brachlehden (Otterwisch, Landkreis Leipzig)

**Thema:** Die Geschichte und die Bewirtschaftung eines eichendominierten Kleinprivatwaldes in der Leipziger Tieflandsbucht

<b>Termin</b>	06.07.2024
<b>Zeit</b>	Treffen um 9:30 Uhr, Beginn um 10 Uhr, Dauer ca. 2 h
<b>Treffpunkt</b>	Dorfkirche in 04683 Belgershain OT Rohrbach (eine Wegbeschreibung wird nach Anmeldung übermittelt)
<b>Organisation</b>	Harald Köpping, (Jana Lunze)
<b>Programm</b>	<p><b>Geschichtliches</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– zur Besiedelungsgeschichte und zur Verteilung der Waldflächen nach den Rodungsperioden östlich von Leipzig</li><li>– zur Geschichte des Waldeigentums und der Waldbewirtschaftung im Forst Brachlehden</li></ul> <p><b>Waldbewirtschaftung</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Eichenwirtschaft auf Pseudogley, von der Kulturbegründung bis zur Ernte von Wertholz unter den Aspekten des Klimawandels</li><li>– Umbau von Birken-, Pappel- und Nadelholzbeständen an Beispielen</li><li>– Aspekte der jagdlichen Nutzung</li><li>– zur Wirtschaftlichkeit in vom Eichenanbau geprägten Kleinprivatwäldern</li></ul>
<b>Ablaufhinweise</b>	Fahrt von der Dorfkirche Rohrbach mit privaten Kfz bis an den Waldrand, dann Wanderung.
<b>Teilnehmehinweise</b>	<p>Es wird kein Teilnahmebeitrag erhoben. Die Verpflegung kostet 10 Euro pro Person, Getränke sind frei.</p> <p>Die Veranstaltung richtet sich an:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Mitglieder des SFV und JNF</li><li>– <b>Studierende aller forstlicher Fakultäten (FH/Uni)</b></li><li>– Mitglieder aller forstlicher Vereine und Verbände</li></ul> <p><b>Anmeldung bis 30.06.24.</b></p> <p><b>Anmeldungen/ Rückfragen bitte unter:</b> sachsen@forstverein.de   Tel.: +49 (0)162 3013 197</p>



## Tharandter Zukunftstag 2024

Eine Veranstaltung des Jungen Netzwerks Forst und des Fachschaftsrats Forstwissenschaften  
Tharandt

### Wozu Zukunftstage?

Schon mal eine Berufsmesse für den Bereich Forst erlebt? Wir auch nicht. Junge Leute werden dringend gesucht, doch die Jobbörse ist unklar. Forst ist nicht gleich Holz hacken. Welche Möglichkeiten gibt es also für junge Forstinteressierte?

Darum laden wir Euch ein. Gestaltet selbst einen Stand, um den Nachwuchs zu motivieren oder kommt privat bei uns vorbei, um Euch Anregungen für die Zukunft abzuholen.

Wir in Tharandt wollen Euch die geeignete Plattform bieten, um in einen Austausch zu kommen, von dem beide Seiten am Ende profitieren können.

<b>Termin</b>	26.11.2024
<b>Zeit</b>	wird noch bekannt gegeben
<b>Treffpunkt</b>	Campus Tharandt
<b>Organisation</b>	Junges Netzwerk Forst
<b>Programm</b>	Details zum Programm und dem Tagungsablauf werden noch bekannt gegeben.
<b>Ablaufhinweise</b>	<b>Eine Anmeldung ist online ab jetzt möglich:</b> <a href="https://www.tharandter-gespraech.de/anmeldung/">https://www.tharandter-gespraech.de/anmeldung/</a>
<b>Teilnehmehinweise</b>	

## Exkursion ins (wald-)politische Berlin

Zweitages-Exkursion des Sächsischen Forstvereins mit dem Jungen Netzwerk Forst

- Im November 2024 werden die Ergebnisse der im September stattfindenden Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg ihre Schatten - oder Glanzlichter - auf die kommenden Jahre forstlicher Ausbildung, Interessenarbeit und Gesetzgebung vorauswerfen. Wir möchten mit den forstlichen Interessensverbänden, verschiedenen Bundestagsabgeordneten, Ministerien und Landesvertretungen ins Gespräch kommen und mehr darüber erfahren, wie unser Wald bei der Bildung neuer Koalitionen und Parlamente nicht aus dem Blick gerät.
- Details zum Ablauf werden noch bekannt gegeben.

<b>Termin</b>	2 Tage in der Woche vom 11.11.2024-15.11.2024 (konkreter Termin wird noch bekannt gegeben)
<b>Zeit</b>	Wird noch bekannt gegeben, voraussichtlich werden Interessierte nach verbindlicher Zusage für die weitere Organisation in eine Whatsapp- oder andere Messenger-Gruppe eingeladen. Ansonsten per Mail.
<b>Treffpunkt</b>	
<b>Organisation</b>	Junges Netzwerk Forst, Sächsischer Forstverein
<b>Programm</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einblicke in Struktur und Arbeitsweise des Deutschen Bundestages, der den Wald betreffenden Ministerien uvm.</li> <li>• Gespräche mit forstlichen Interessenvertretungen</li> <li>• aktives und konstruktives Einmischen</li> </ul>
<b>Ablaufhinweise</b>	Es können Teilnahmekosten für Führungen und Eintrittsgebühren entstehen.
<b>Teilnehmehinweise</b>	<p><b>Die Exkursion findet ab einer Mindestgröße von 10 Teilnehmenden statt. Die Plätze sind begrenzt auf 25 Personen.</b></p> <p>Die Veranstaltung richtet sich an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Mitglieder des SFV und JNF</li> <li>– Studierende aller forstlicher Fakultäten (FH/Uni) und Auszubildende</li> <li>– Mitglieder aller forstlicher Vereine und Verbände</li> </ul> <p><b>Anmeldungen/ Rückfragen bitte unter:</b> sachsen@forstverein.de   Tel.: +49 (0)162 3013 197</p>

## Der Boden unter unseren Füßen

Einblicke in Standort und Waldwachstum im Tharandter Wald (Forstbezirk Bärenfels)



Kenntnisse um die Eigenschaften verschiedener Waldböden und den Zusammenhang zwischen Standortbedingungen und Waldwachstum sind für zahlreiche Aspekte des forstlichen Handelns wie Baumartenwahl, Waldpflege und die Gesunderhaltung der Wälder von zentraler Bedeutung. Um dieses Wissen frisch und anwendungsbereit zu halten, bietet der SFV auch 2024 in Kooperation mit Sachsenforst wieder eine waldbaulich-bodenkundliche Exkursion an. Dieses Jahr wollen wir gemeinsam den Tharandter Wald besuchen. Sie/Euch erwartet eine abwechslungsreiche Wanderung mit spannenden Einblicken in die Schnittstelle zwischen Bodenkunde und Waldbau. Gemeinsam werden wir am Beispiel von verschiedenen Bodenprofilen die Ansprache der wichtigsten bodenkundlichen Parameter üben, anhand dieser die standörtlichen Rahmenbedingungen charakterisieren und anschließend konkrete Aussagen für die waldbauliche Praxis ableiten.

<b>Termin</b>	Oktober 2024 (genauer Termin wird noch bekannt gegeben)
<b>Zeit</b>	Beginn um 9 Uhr, Ende gegen 13 Uhr
<b>Treffpunkt</b>	eine Wegbeschreibung wird nach Anmeldung übermittelt
<b>Organisation</b>	Jana Lunze und Frank Jacob (Sächsischer Forstverein/ Sachsenforst)
<b>Programm</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– naturräumliche Einordnung des Reviers</li> <li>– gemeinsame Begutachtung verschiedener Bodenprofile</li> <li>– Herleitung der standörtlichen Rahmenbedingungen</li> <li>– Ableitung konkreter Aussagen für die waldbauliche Praxis</li> </ul>
<b>Ablaufhinweise</b>	gegen 12:30 Uhr ist ein Mittagsimbiss eingeplant
<b>Teilnehmereinweise</b>	Es wird kein Teilnahmebeitrag erhoben. Die Plätze sind begrenzt 15 Personen. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 5 Personen.



Gemeinsame Veranstaltung von SFV und Sachsenforst



Die Veranstaltung richtet sich an:

- Mitglieder des SFV und JNF
- Studierende aller forstlicher Fakultäten (FH/Uni)
- Mitglieder aller forstlicher Vereine und Verbände

**Anmeldungen/ Rückfragen bitte unter:**

sachsen@forstverein.de | Tel.: +49 (0)162 3013 197

## Waldwirtschaft und Waldumbau in Nordsachsen - geht es im Tiefland anders?

Eine Exkursion in Kooperation von Sachsenforst und Sächsischem Forstverein e.V.

<b>Termin</b>	Donnerstag, den 5. September 2024
<b>Zeit</b>	9:00 Uhr Gegen 15:00 Uhr
<b>Treffpunkt</b>	04862 Mockrehna, OT Gräfendorf, Forsthaus 2
<b>Organisation</b>	Sachsenforst-Forstbezirk Taura, Abt. Forstbetrieb GL, SFV e.V. Jan Glock, Dr. Gebhard Baronius, Thomas Rother
<b>Programm</b>	Exkursion im Staatswaldrevier Gräfendorf <ul style="list-style-type: none"> <li>– Waldbehandlung und Waldumbau unter Klimastress</li> <li>– Erstaufforstung – Umsetzung landespolitischer Zielsetzungen</li> <li>– Bodenschonende Technik für Holzernte und Verjüngung</li> <li>– Anpassung der Jagdstrategie an aktuelle Wald-Wildverhältnisse</li> <li>– 200 Jahre Forsthaus Gräfendorf, historischer Rückblick</li> </ul>
<b>Ablaufhinweise</b>	<b>Anreise:</b> individuell, möglichst in Fahrgemeinschaften <b>Mittagspause:</b> ca. 12:15 Uhr – 13:15 Uhr Schmackhaftes aus dem Backofen und Imbiss am Forsthaus auf eigene Kosten
<b>Teilnehmereinweise</b>	Es wird kein Teilnahmebeitrag erhoben. Die Veranstaltung richtet sich an <ul style="list-style-type: none"> <li>– Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sachsenforstes, der unteren Forstbehörden, privater und öffentlicher Forstbetriebe und Forstverwaltungen</li> <li>– Mitglieder verschiedener forstlicher Verbände</li> <li>– Forststudentinnen und Forststudenten</li> </ul> <p><b>Teilnahmeanmeldung bitte bis 1. August 2024:</b> Aniko.Varga@smekul.sachsen.de, Tel. 03501-542188</p>

## 71. Forstvereinstagung in Fulda

**Von Mittwoch, 18. September bis Sonntag, 22. September 2024 findet in Fulda zum 71. Mal die zweijährliche Forstvereinstagung statt.** Der Termin in der Bischofsstadt am Rand der Rhön ist gleichzeitig das 125-jährige Jubiläum des Vereins. Die bundesweit größte Forsttagung begrüßt



*Die Jahrestagung des Deutschen Forstvereins wird nächsten September im 125. Jubiläumsjahr des Vereins in Fulda stattfinden. Tagungsort ist das Maritim-Hotel am Schlosspark. Foto: Christian Tech / Tourismus und Kongressmanagement der Stadt Fulda.*

traditionell über 1.000 Teilnehmende aus öffentlichen und privaten Forstverwaltungen, Wissenschaft, Ausbildung, Forstpolitik, Betrieben, Naturschutz und andere Waldinteressierte. Die fünftägige Veranstaltung verspricht ein breites Seminarangebot, neue Formate der Wissensvermittlung sowie attraktive Exkursionen rund um den Wald in der weiteren Region. Die Partner in Hessen nutzen vielfältige Möglichkeiten ihre Arbeit in und um diesen Schatz zu präsentieren.

Am Mittwoch beginnt die Tagung mit der Mitgliederversammlung des Deutschen Forstvereins. Donnerstag stehen die fachlichen Seminare in den barocken Räumen des Maritim Hotels und des Schlosses in Fulda im Vordergrund. Nach der Festveranstaltung am Freitagvormittag folgen Exkursionen – im Schwerpunkt sind es forstliche mit Ziel Wald, aber es gibt auch ein Begleitprogramm zu verwandten und kulturellen Themen. Freitag haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Umgebung von Fulda zu erkunden. Samstag starten Busse zu den Ganz- und Zweitagesexkursionen, wobei hessische Ziele den Schwerpunkt bilden, es sind aber auch Ausflüge ins benachbarte Thüringen und nach Bayern geplant. Auch Einheimische und Gäste Fuldas sollen an dem Event teilhaben: vermutlich wird es einen Waldmarkt in der Innenstadt geben, der Einblicke in den Lebensraum, Erholungsort und Arbeitsplatz Wald gewährt.

**Bitte beachten Sie auch das Unterstützungsangebot des SFV für Studierende (S. 55).**

Das Programm wird noch veröffentlicht. Auf der Internetseite zur Tagung ([www.fulda2024.de](http://www.fulda2024.de)) können sich Interessierte bereits für den E-Mail-Verteiler anmelden und werden über weitere Entwicklungen informiert.